

Johann Arnd's

des hocherleuchteten Lehrers

weil. General-Superintendenten des Fürstenthums Lüneburg

Sechs Bücher

vom

wahren Christenthum,

nebst dessen

Paradies-Gärtlein.

Mit der Lebensbeschreibung des seligen Mannes
nebst seinem Bildniß und 57 Sinnbildern.

Neue Stereotyp-Ausgabe.

Sechster Abdruck.

Stuttgart.

Druck und Verlag von J. F. Steinkopf.



Das fünfte Buch

vom

Wahren Christenthum,

in sich haltend

drei schöne geistreiche Lehr- und Trostbüchlein,

zum wahren Christenthum gehörig:

- 1) Vom wahren Glauben und heiligen Leben.
- 2) Von der Vereinigung der Gläubigen mit Christo Jesu, ihrem Haupte.
- 3) Von der heiligen Dreifaltigkeit, von der Person und dem Amt Christi, und von den Wohlthaten des heiligen Geistes.

Erstes Büchlein.

Vom wahren Glauben und heiligen Leben.

Das 1. Kapitel.

Von der Unvollkommenheit des heiligen christlichen Lebens, und übrigen Gebrechen der Gläubigen.

1. Gleichwie es über alle Maßen schwer ist, falsche Lehre und Abgötterei ungestoßen, und aus den Herzen der Menschen zu treiben, und dagegen die seligmachende Lehre des Evangeliums zu pflanzen: also ist es auch ein überaus schweres Werk, das unchristliche, ungöttliche Leben zu zerstören, und die wahre Buße und Bekehrung aufzurichten.

2. Wider beide wüthet und tobet der Teufel, Welt und Fleisch. Etliche schwärmen und sagen: sie seien schon vollkommen, und können nicht mehr sündigen, mißbrauchen dazu die heil. Schrift und andere erbauliche Bücher, wie der Satan, welcher auch Gottes Wort mißbraucht, und sich in einen Engel des Lichts verstellen kann. 2 Kor. 11, 14. Andere sagen: es sei unmöglich also zu leben; das sind die Gottlosen, so die Buße hassen und nicht leiden können. Die Dritten lästerns aus lauter Bosheit und Reid, wie die Pharisäer Christum lästerten, damit ja seine Lehre und heiliges Leben von dem Volk nicht angenommen, sondern in Verdacht gezogen und verworfen würde.

3. Die Ersten sind Schwärmer und unseidliche Phantasten, welche der Teufel in diesen letzten Zeiten erwecket, die wahre Buße zu verhindern, welche sich durchs ganze Leben eines Christenmenschen erstreckt, bis in den Tod hinein; alsdann ist er gerechtfertiget von der Sünde, wenn er nämlich das sündliche Fleisch abgelegt hat. Daher sich nie kein Heiliger Gottes gerühmet, daß er vollkommen sei, und nicht mehr sündigen könne.

4. Zwar in Christo sind wir alle vollkommen, wenn Er uns seine Heiligkeit durch den Glauben zurechnet und schenket; aber was der Gläubigen Leben anlangt, da mangelt's weit. Denn auch in den Gläubigen und Wiedergeborenen noch viel überbleibende Sünden, Gebrechen und Mängel gefunden werden, darüber sie täglich seufzen, dieselben bereuen und Gott abbitten. Ps. 19, 13: Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe uns die verborgenen Fehle. Denn ob wir wohl die neue Geburt und tröstliche Kindschaft Gottes empfangen haben durch den Glauben, so geschieht doch die Erneuerung nicht gänzlich auf

einmal, sondern der heilige Geist reiniget, erneuert und heiligt sein Haus von Tag zu Tage, und schmücket das Gnadenkind Gottes täglich je mehr und mehr mit seinen Gaben, und heilet seine Gebrechen. Darum St. Paulus befehlet, daß die, so durch den Glauben sind gerecht worden, die Sünde nicht sollen herrschen lassen in ihrem sterblichen Leibe, Röm. 6, 12.; klaget auch darüber, daß die Sünde noch in ihm wohne und nehme ihn oft gefangen, widerstrebe dem Geist seines Gemüths, Röm. 7, 18. 23.; warnet auch die Gläubigen, wo sie nach dem Fleisch leben werden, so werden sie sterben, wo sie aber die fleischlichen Lüste durch den Geist Gottes dämpfen werden, so werden sie leben. Röm. 8, 13. Und daselbst spricht er R. 1: Es sei nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Da bekennet er, daß in den Gläubigen beides sei, Fleisch und Geist, das ist, fleischliche Lüste und Begierden, so die Wiedergeborenen plagen. Ja es ermahnet der Apostel die Korinther, und spricht: Lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes, 2 Kor. 7, 1. Und Gal. 5, 17. beschreibet er den Streit des Fleisches und des Geistes, wie diese beiden wider einander seien. Davon auch St. Petrus sagt 1 Epist. 2, 11: Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, so wider die Seele streiten.

5. Was sagt der wiedergeborene heilige David: Herr, so Du willst Sünde zurechnen, wer wird vor Dir bestehen? Psalm 130, 3. Herr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn vor Dir ist kein Lebendiger gerecht. Ps. 143, 2. Der Gerechte fället siebenmal, sagt der weiseste König, Spr. 24, 16. Und der Herr zu Petro: Wenn dein Bruder des Tages siebenmal an dir sündigt u. Luc. 17, 4. Und der Evangelist Johannes 1 Epist. 1, 8: So wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Daher spricht St. Paulus Phil. 3, 12: Nicht, daß ich schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei. Diese Lehre von der Unvollkommenheit christlichen Lebens habe ich vielfältig getrieben in meinem ersten Buche vom wahren Christenthum, als in der Vorrede und im 16. Kapitel, item Kap. 11. Das 19. Kapitel, von Erkenntniß menschlichen Elends, streitet ganz wider die Vollkommenheit. Das 40. Kapitel hat viel herrlicher Lehren davon. Lies das ganze 41. Kapitel, da wirst du Bericht genug finden wider diese Schwärmer.

6. Ist demnach die tägliche Buße und die stetige Kreuzigung des Fleisches sowohl, als der tägliche Streit des Fleisches und Geistes, welchen die heil. Schrift von den Gläubigen fordert, diesen Schwärmern ganz zuwider. Diese Lehre von der Unvollkommenheit gibt Ursach,

andächtig zu beten wider den Teufel, Welt und Fleisch, wie der Herr seine Jünger und uns alle lehret: Wachtet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet; denn der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach, Matth. 26, 41. Ja, was sagt St. Paulus 2 Kor. 11, 29: Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich ja rühmen will, so will ich mich meiner Schwachheit rühmen.

7. Eine große vermessene Sicherheit ist es, sich der Vollkommenheit rühmen und ohne Sünde seyn wollen, da doch vor Gott niemand unschuldig ist, wie Moses sagt 2 Mos. 34, 7. Und der Prediger 7, 21: Es ist kein Mensch auf Erden, der nicht sündigt. Darum spricht der 32. Psalm V. 6: Herr, um Vergebung der Uebertretung und Zudeckung der Sünden, um Nichtzurechnung der Missethat werden dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit.

8. Daß aber St. Johannes 1 Epist. 3, 9. 10. spricht: Wer aus Gott geboren ist, der thut nicht Sünde, denn sein Same bleibet bei ihm, und kann nicht sündigen, denn er ist von Gott geboren. Daran wirds offenbar, welche die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels sind: da machet er einen Unterschied unter Gottes und des Teufels Kindern. Diese haben Lust zu allen Sünden, das ist ihre Freude und Kurzweil. Gottes Kinder aber haben keine Lust zur Sünde, sondern hüten sich davor, beten dawider; und wenn sie aus Schwachheit straucheln, gereuet's ihnen von Herzen, denn Gottes Same ist in ihnen, Gottes Wort und Geist, der läßt sie nicht in Sünden verharren.

9. Die Andern, so sich die Unmöglichkeit lassen abschrecken, haben keine rechte wahre Erkenntniß Christi, verstehen das Leiden, Sterben, die Auferstehung Christi nicht recht; lassens dabei allein bewenden, daß Christus für ihre Sünde gestorben, wollen aber nicht wissen, daß die Frucht des heiligen Todes und der Auferstehung Christi in uns wirken müsse, daß wir der Sünde sollen absterben, und in Kraft der Auferstehung Christi von Sünden auferstehen, wie diese Lehre vom Apostel Paulo gewaltig getrieben wird. Röm. 6, 7. 8. 12. 13. 14. Item an die Galater und Epheser. Sie verstehen auch das Reich Christi nicht, welches er aufrichtet und bauet in der Gläubigen Herzen. Er führet sein Reich nicht wie irdische Könige, welche äußerlicher Weise mit sichtbarer Gewalt über ihr Land und Leute herrschen, sondern Christus herrschet, regieret, sieget, lebet in seinen gläubigen Gliedern; da hat Er seine Herrschaft im Geist und Glauben, und ist das Haupt seiner Gemeinde, welche Er, als seinen geistlichen Leib, mit allerlei geistlicher Fülle, Kraft, Licht und Leben erfüllet.

10. Sollte nun das Haupt in seinen Gliedern nicht wirken? Sollten wir von seiner Fülle nichts empfangen? St. Paulus wünschet

ja Ephes. 3, 19., daß wir mögen erfüllet werden mit allerlei Güttesfülle, welches er Phil. 1, 11. also ausredet: Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit. Wer nun Christum Jesum will recht erkennen lernen, der muß Ihn auch erkennen als einen regierenden, herrschenden König, der sein Reich in seinen gläubigen Gliedern hat. Und das machet den Unterschied unter den Heiden und Christen, wie dasselbe St. Paulus deutlich erkläret Ephes. 4, 17. 18: So sage ich nun und zeuge in dem Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes, welcher Verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist. Ihr aber habt Christum nicht also gelernet, so ihr anders von Ihm gehöret habt, und in Ihm gelehret seid, wie in Jesu ein rechtschaffen Wesen ist. Darum ist nun die Gnade Gottes erschienen allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die fleischlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Tit. 2, 11. 12.

11. Und in Summa, was darfs viel Worte? Bedenke doch, wie der Teufel sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens, und hat sein Reich in seinen Gliedern, dawider wir täglich beten und streiten. Sollte nun Christi Reich in den Gläubigen nicht viel mehr seyn und herrschen in Glauben, Liebe, Hoffnung, Demuth, Geduld, Gebet, Gottesfurcht? Dazu uns unser ewiger König seinen Geist gegeben hat, der unserer Schwachheit aufhilft und uns vertritt mit unaussprechlichem Seufzen. Röm. 8, 26. Hier wird zugleich der Vollkommenheit und der Unmöglichkeit widersprochen.

12. Daß aber St. Paulus an die Epheser 4, 13. schreibet, daß wir alle hinan kommen sollen zu einerlei Glauben und Erkenntniß des Sohnes Gottes, und ein vollkommener Mann werden, ist nicht vom Leben zu verstehen, sondern von der vollkommenen Lehre, so uns zur Seligkeit führet, daß uns nichts verhalten ist, sondern aller Rath Gottes geoffenbaret, wie wir sollen selig werden, auf daß wir uns nicht verführen lassen; wie sich der Apostel selbst erkläret, daß wir nicht mehr Kinder seyn sollen; und uns wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre. So spricht er auch Kol. 1, 28: Wir ermahnen alle Menschen mit aller Weisheit, auf daß wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu. Das ist: wir lehren, wie allein in Christo Jesu die vollkommene Gerechtigkeit, der vollkommene Weg zur Seligkeit sei. Dergleichen 2 Tim. 3, 16. 17: Alle Schrift von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allen guten Werken geschickt. Das ist: Gottes Wort ist eine vollkommene Lehre und ein vollkommener

Weg zur Seligkeit, und machet den Menschen geschickt zu allen guten Werken, so Gott gefallen, daß man keine neue Lehre oder Werke dazu erdenken oder dazu thun darf.

13. Die Dritten, so diese Lehre von wahrer Buße und christlichem Wandel aus lauter Bosheit und Muthwillen lästern und verachten, die lästern das heilige Leiden Christi, und schmähen den Geist der Gnade und Nachfolge des Exempels Christi, und mögen sich bedenken, was sie dem Herrn Christo antworten wollen, da Er spricht: Wer Mir folgen will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich täglich, und folge Mir nach. Luc. 9, 23. Item: Wer zu Mir kommt, und hasset nicht sein eigen Leben, der kann mein Jünger nicht seyn. Luc. 14, 26. Item: Lernet von Mir, Ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig. Matth. 11, 29. Item, was sie dem Apostel Petro wollen antworten, da er spricht: Christus hat uns ein Exempel gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen. 1 Petr. 2, 21. Auch dem Evangelisten Johannes, da er spricht: Wer da saget, daß er in Ihm bleibe, der soll auch wandeln, gleichwie Er gewandelt hat. 1 Joh. 2, 6. Gefällt ihnen nun dies nicht, so wird ihnen am Tage des Gerichts das gefallen müssen: Ich habe euch noch nie erkannt; weicht alle von Mir, ihr Uebelthäter. Matth. 7, 23.

Hier kann gebraucht werden das Gebet, so im zweiten Buch zu Ende des 4. Kapitels S. 209 gefunden wird.

Das 2. Kapitel.

Von dem inwendigen Menschen

1. Ich habe mich nicht genugsam verwundern können, seit der Zeit an, da ich meine geringen Büchlein vom wahren Christenthum geschrieben habe, daß Leute im Christenthum seyn sollten, welchen die Lehre vom innerlichen Menschen so gar fremd vorkommen sollte. Dieselben Leute müssen sich ja selbst nicht erkennen, ob sie Heiden oder Christen seien, gläubig oder ungläubig; auch nicht wissen, was St. Paulus erinnert 2 Kor. 13, 5: Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid. Prüfet euch selbst; oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist? es sei denn, daß ihr untüchtig seid. Derothalben ist es eine große Ungeschicklichkeit und Untüchtigkeit zum Reich Gottes, den inwendigen neuen Menschen nicht kennen.

2. Wenn kein inwendiger neuer Mensch ist, wozu ist denn das große, treffliche Geheimniß der neuen Geburt nütze? Gebietet denn die neue Geburt nicht einen neuen Menschen? Und derselbe neue Mensch ist ja inwendig, nicht auswendig, er ist das erneuerte Bild Gottes in

uns, welches St. Paulus Ephes. 4, 22. 23. 24. also beschreibet: So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste im Irthum sich verderbet; erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, das ist: gebildet ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit. Derohalben ist die Erneuerung des Geistes und Gemüths der inwendige Mensch, der nach dem Bilde Gottes erneuert ist. Welches zu Kol. 3, 9. auch erklärt wird: Ziehet den alten Menschen mit seinen Werken aus; und ziehet den neuen an, der da erneuert wird zu der Erkenntniß, nach dem Ebenbilde Deß, der ihn geschaffen hat. Diese Erneuerung zu der Erkenntniß Gottes nach seinem Ebenbilde ist der inwendige Mensch, in welchem die Erkenntniß Gottes erneuert ist; gleichwie es in Adam vor dem Fall in seinem Verstande und Gemüthe vollkommenlich geleuchtet hat, nach dem Fall aber erloschen, verblühen, verfinstert, verloren ist, nun aber durch den Heil. Geist wieder angezündet und erneuert, wie 2 Kor. 3, 18. geschrieben ist: Nun aber spiegelt sich in uns allen (nämlich in den Gläubigen) des Herrn Klarheit (das ist: Gottes Erkenntniß, in welcher das Bild Gottes stehet) mit aufgedecktem Angesicht, und wir werden verkläret in dasselbige Bild von einer Klarheit zur andern, als vom Geist des Herrn. Das ist: das Bild Gottes oder der neue inwendige Mensch wächst täglich und nimmt zu in uns, und der Heil. Geist bauet täglich daran, und erneuerts von Tag zu Tag, daß wir immer wachsen und zunehmen in der Erkenntniß Gottes. Phil. 1, 9. Darum auch St. Paulus wünschet und bittet Ephes. 3, 16. 19: daß die Gläubigen mögen stark werden durch den Geist Gottes am inwendigen Menschen, und erfüllet werden mit aller Gottesfülle, das ist: stark werden im Glauben, in der Liebe, Hoffnung, Geduld, Sanftmuth, Demuth, daß wir die Sünde, Welt und Fleisch überwinden mögen. Und das ist das rechte geistliche Leben des neuen Menschen, davon St. Paulus sagt Gal. 6, 1: So wir im Geist leben, das ist: im Glauben und in der Erkenntniß Gottes, in Christo gerechtfertiget, so laßt uns auch im Geist wandeln, das ist: laßt uns das fleischliche Leben ablegen und das geistliche neue Leben annehmen, welches ist ein sanftmüthiger Geist. Also beschreibet auch St. Petrus den inwendigen neuen Menschen in den heiligen tugendsamen Weibspersonen, in seiner 1 Epist. 3, 4., da er ihn nennet den verborgenen Menschen des Herzens mit sanftem und stillem Geist, solches ist der köstliche Schmutz vor Gott.

3. Dieser neue inwendige Mensch ist das neue Herz, davon der Prophet Ezechiel 36, 26. geweißsaget hat: Ich will euch ein neu Herz und einen neuen Geist geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln. Wie auch

der Prophet Jeremias spricht 31, 33: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben. Welche Wohlthat St. Paulus mit seinem eigenen Exempel bekräftiget Römer 7, 22: Ich habe Lust an dem Gesetz Gottes nach dem inwendigen Menschen, das ist: des inwendigen neuen Menschen Lust und Freude ist, Gottes Willen thun. Das ist die neue Creatur in Christo Jesu, aus Ihm geboren, welche Christi Geist und Sinn hat, und nach Christo gesinnet ist, Phil. 2, 5., welcher aus Gott geboren ist, und die Welt überwindet. 1 Joh. 4, 7. Das ist das reine Herz, darum David bittet, Ps. 51, 12., und der neue gewisse Geist. Es ist nichts anders als die erleuchtete gläubige Seele, auch nichts anders als der lebendige Glaube, der durch die Liebe thätig ist. Gal. 5, 6. Denn der wahre Glaube ist das ganze System oder Wesen des neuen Lebens, darum er Hypostasis, eine Substanz genennet wird, Hebr. 11, 1., weil er alles im wiedergeborenen Menschen thut, also daß auch Christus durch den Glauben in unsern Herzen wohnet: Ephes. 3, 17. Und dieser neue inwendige Mensch ist nicht vollkommen, sondern er wird täglich durch den Geist Gottes erbauet und erneuert, ja auch durchs heilige Kreuz, wie St. Paulus sagt 2 Kor. 4, 16: Ob unser äußerlicher Mensch verweset, so wird doch der innerliche von Tag zu Tag erneuert. Und endlich, so ist der neue inwendige Mensch nichts anders, als das Leben Christi in uns, welches durchs Kreuz offenbar wird, wie St. Paulus 2 Kor. 4, 10. spricht: Wir tragen um allezeit das Sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des Herrn Jesu an unserm Leibe offenbar werde. Und abermal daselbst B. 11: Wir werden immer in den Tod gegeben um Jesu willen, auf daß auch das Leben Jesu offenbar werde an unserem sterblichen Fleische. Denn dieser neue Mensch ergibt sich ganz dem gnädigen Willen Gottes, trägt sein Kreuz in großer Geduld, weil er weiß, daß er dadurch dem Ebenbilde Christi gleich und ähnlich wird, Röm. 8, 29., und siehet auf die künftige Herrlichkeit. Wie St. Paulus spricht Röm. 5, 2. 3: Wir rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit: nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsale. Daher freueten sich die Apostel, daß sie würdig wären, Schmach zu leiden um des Namens Jesu willen. Apostelg. 5, 41. Darum spricht der Herr Matth. 11, 30: Mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht; verstehe: dem neuen Menschen, welchem um Christi willen zu sterben eine Freude und Ehre ist. Denn ob wir gleich, sagt St. Paulus Röm. 8, 36. 37., um deinetwillen erwürget werden täglich, und sind geachtet wie Schlachthaus, so überwinden wir doch um deßwillen, der uns geliebet hat, und sind gewiß, daß uns nichts von der Liebe Gottes scheiden kann.

4. Dieser neue Mensch dienet Gott mit Freuden, und find ihm des Herrn Gebote vom Glauben und der Liebe nicht schwer, wie 1 Joh. 5, 3. geschrieben ist. Denn er thut Gott ein freiwilliges Opfer, als im Glauben und in der Liebe, wie der 110. Ps. B. 3. spricht: Nach deinem Sieg wird Dir dein Volk williglich opfern im heiligen Schmach. Bedenke nun, was das für Christen sind, die den inwendigen neuen Menschen nicht kennen. Denn er ist, der da glaubet, liebet, hoffet, leidet, duldet, betet, seufzet, Gott fürchtet, ehret, liebet, bekennet, und die Welt überwindet.

Gebet um die Nachfolge Christi.

Siehe im Paradiesgärtlein, in der dritten Klasse das vierte Gebet.

Das 3. Kapitel.

Von den geistlichen Uebungen des neuen inwendigen Menschen.

1. Des neuen Menschen innerliche und geistliche Uebungen bestehen vornemlich in der wahren lebendigen Erkenntniß Gottes, in der Liebe Jesu Christi, in Betrachtung seines allerheiligsten Verdienstes, in des heiligen Geistes süßem und lieblichem Trost, in der Betrachtung der Liebe und Gnadenwerke Gottes, so uns in der Schöpfung und Erhaltung aller Creaturen vor Augen gestellet werden, darans Gottes Allmacht, Weisheit und Liebe leuchtet. Es betrachtet die gläubige Seele die Freundlichkeit Gottes, so seine göttliche Allmacht uns erzeiget, in Anordnung des starken Schutzes und der holdseligen Beiwohnung der heiligen Engel, bittet Gott darum, und danket Ihm. Bedenket oft die hohe Weisheit und Vorsichtigkeit Gottes, dadurch Er alle Dinge regieret; danket Gott, daß Er ihn aus Gnaden zu seinem Kinde in Christo erwählet hat; bedenket oft die Schönheit des Bildes Gottes, darnach der Mensch anfänglich geschaffen, dazu er nun durch den heiligen Geist täglich erneuert wird. Betrachtet oft die Abscheulichkeit der Erbsünde, darin wir empfangen und geboren sind, und bittet, Gott wolle ihn davon reinigen, und vor Sünden behüten; bedenket auch oft der menschlichen Kräfte Unvermögen und seine eigene Nichtigkeit, daß er lauter nichts ist außer Gottes Gnade. Fürchtet sich auch vor den Drohungen Gottes in seinem Wort und heiligem Geseß; tröstet sich aber wieder mit den gnädigen Verheißungen des heiligen Evangelii von der Vergebung der Sünden durchs Blut und den Tod Christi erworben. Er lebet auch in stetiger Reue und Leid über die Sünde, thut von Herzen Buße; er freuet sich der Gerechtigkeit in Christo durch den Glauben, übet Liebe und Barmherzigkeit gegen seinen Nächsten, übet sich in allen guten Werken, zu Gottes Ehre und des Nächsten Wohlfahrt. Bedenket oft den Gnadenbund, so Gott mit uns in

der heiligen Taufe gemacht. Gebrauchet oft das heilige Abendmahl, und gedenket des heiligen Todes des HErrn, und danket Ihm für den theuren Schatz seines Leibes und Blutes im Abendmahl, dadurch Er uns seiner Liebe und unserer Erlösung versichert. Er freuet sich der Gemeinschaft der heiligen christlichen Kirche, über welche der HErr zum Haupte gesetzt ist, von dessen Fülle alle seine Glieder empfangen. Höret fleißig und andächtig Gottes Wort, und übet sich darin, rufet Gott an im Namen Christi Jesu, danket und lobet seinen Namen. Bittet Gott stets um Vergebung der Sünden, um Vermehrung des Glaubens, um Geduld im Kreuz, um Demuth, um die göttliche Liebe, um Abwendung allerlei wohlverdienter Strafe, um Beistand in allen Anfechtungen, um die gnädige Beiwohnung Gottes, um Trost, Friede und Freude des Herzens, um das ewige Leben und die zukünftige Herrlichkeit. Dieses alles erfordert ein andächtig Gott ergebenes Herz, welches sanft in Christo und des heiligen Geistes Trost ruhet. Und kann demnach nicht fehlen, ein solch Herz muß viel geistliche Gaben empfangen, Erleuchtung, Gnade, Trost, Leben, Stärke, Kraft, Friede und Freude, wie St. Paulus Eph. 1, 3. Gott herzlich danket, daß Er die Gläubigen gesegnet hätte mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern nach dem Reichthum seiner Gnade, welche uns reichlich widerfahren ist, in allerlei Weisheit und Klugheit.

2. Es soll aber niemand gedenken, daß solche Uebung ein Gesetz, Zwang oder mühselige Arbeit seyn müsse; sondern es ist den Gläubigen eine Lust und Freude, und begreift oft eine einige Andacht und Seufzerlein alle solche Stücke in sich, und führet sie zu Gott, und der heilige Geist, der himmlische Lehrmeister, lehret uns ohne alle Mühe und Arbeit, und erinnert uns alles in einem Blick, und erleuchtet unsern Verstand ganz schnell ohne alle Mühe, wie 2 Kor. 4, 6. geschrieben ist: Gott, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten, hat einen hellen Schein in unser Herz gegeben, daß durch uns (durch die Predigt des Evangelii) entstünde die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit in dem Angesicht Jesu Christi. Das ist, gleich wie Moses Angesicht, welches schrecklich leuchtete, 2 Kor. 3, 13. Furcht brachte: also bringet das Angesicht Christi Freude und Erleuchtung in der Klarheit der Erkenntniß Gottes. Dies ist die himmlische Salbung, die uns ohne Mühe alles lehret. 1 Joh. 2, 27. Und dies ist so leicht, daß eine jede gläubige Seele, die nur ihre Andacht zu Gott ernstlich wendet, solches empfinden, sehen und schmecken kann, wie freundlich der HErr ist. Ps. 34, 9. Wie theuer ist deine Güte, sagt der 36. Psalm V. 8., daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen? Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, Du tränkest sie mit Wollust, als mit einem Strom. Denn bei Dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir

das Licht. Von dieser geistlichen Speise und Trank des neuen Menschen wollen wir weiter im fünften Kapitel reden, wenn wir zuvor vom Wort Gottes geredet haben.

Hierher gehört das Gebet, das im ersten Buch zu Ende des 9. Kapitels Seite 38 zu finden ist.

Das 4. Kapitel.

Vom Wort Gottes, aus welchem der neue inwendige Mensch, als aus einem göttlichen Samen geboren wird.

1. Der Apostel Petrus spricht in der ersten Epistel Kap. 1, 23: Ihr seid wiederum geboren, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da ewig bleibet. Und St. Jakobus Kap. 1, 18: Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durchs Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Hier ist der Ursprung und Same des neuen Menschen beschrieben, dazu der heilige Geist, als die wirkliche Ursache, und das Mittel der heiligen Taufe gehöret. Wollen aber jezo allein vom Wort Gottes reden, als vom Samen Gottes, welcher in unser Herz gepflanzt und gesäet wird, unser Herz zu erneuern und zu reinigen von den Lügen des Satans, so er in uns als einen teuflischen Samen gesäet hat, darum es auch 1) das Wort der Wahrheit genennet wird. Denn des Teufels Lügen ist der erste Same und der Ursprung der Sünde und Verführung 1 Buch Mose 3, 1: Derwegen Gott der Allmächtige nach seinem allein weisen Rath sein göttlich Wort, als die ewige Wahrheit, wider des Satans Lügen, List, Betrug und Verblendung uns geoffenbaret hat, auf daß Er uns davon abwende, und uns durchs Wort einen andern Geist ins Herz pflanze. Denn was ein Mensch für ein Wort ins Herz fasset, solch einen Geist bekommt er. Und ist der Schade und die Verderbung der Menschen Gemüther nicht genugsam zu beklagen, so da entstehet aus Lesung so vieler heidnischer, loser, leichtfertiger Bücher und Schriften, aus welchen die, so sich gar darauf legen, einen heidnischen Geist und Gemüthe schöpfen, wo sie nicht mit rechtem Verstande und christlichem Herzen dieselbe lesen. Es hat uns unser lieber Herr nicht umsonst gesagt, Joh. 17, 17: Heiliger Vater, heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. Lehret uns hiemit, daß unsere Gemüther durchs Wort geändert und geheilliget werden. Also werden sie durch solche Bücher verunheilliget, so die Wahrheit nicht vortragen. Denn gleichwie der Geist der Wahrheit und des Lichts bei dem Wort der Wahrheit ist: also der Geist der Finsterniß bei dem Wort der Lügen. Die Wege

des Herrn sind eitel Güte und Wahrheit, sagt der 25. Psalm B. 10. Und abermal im 119. Psalm B. 160: Herr, dein Wort ist nichts, denn eitel Wahrheit. Derothalben reiniget Gottes Wort das Herz von den Lügen des Satans, vom falschen Gottesdienst, und von dem Unfall der falschen Lehre und des Aberglaubens, wie der Herr Joh. 15, 3. spricht: Ihr seid rein um des Worts willen. Dero wegen wird unser Herz durch Gottes Wort gleichsam neu geboren, als durch Gottes Samen, welcher die fleischlichen Lüste ändert, und machet neue geistliche Bewegungen und Gedanken, gibt einen neuen Geist, welcher unsere Gemüther nach dem Bilde Gottes erneuert.

2. Das ist die Ursach, daß Gottes Wort 2) der lebendige Same Gottes genennet wird 1 Petr. 1, 23., denn daraus wächst die wahre Erkenntniß Gottes, Gottes Liebe und der Glaube, Gebet, Gottesfurcht, und der ganze inwendige neue Mensch, mit allen seinen Gliedern, Sitten und Tugenden, mit allerlei geistlicher Weisheit, heilsamer Lehre und kräftigem Trost. Das ist der Baum am Wasser des Lebens gepflanzt, dessen Blätter nicht verwelken, und was Er macht, das geräth wohl. Ps. 1, 3. Das ist der fruchtbare geistliche Regen und Thau, so vom Himmel fället, und nicht leer wieder zu Gott kommt. Jes. 55, 10. Darum spricht Moses im 5 Buch Mos. 32, 1. 2. 3: Merket auf, ihr Himmel, Ich will reden, und die Erde höre die Rede meines Mundes. Meine Lehre triefe wie der Regen, und meine Rede fließe wie der Thau, wie der Regen auf das Gras, und wie die Tropfen auf das Kraut. Denn das alte unwiedergeborene Herz kann ohne Gottes Wort nichts tragen, als lauter unnütz Gewächs, Dornen und Distel, Thorheit und Irrthum; darum uns Gott sein Wort, 3) als den Samen der ewigen Weisheit geoffenbaret und gegeben hat, und hat es selbst geredet durch den Mund seiner heiligen Propheten, durch den Mund seines lieben Sohnes, durch den Mund der heiligen Apostel, durch welche der Geist Gottes mit feurigen Zungen geredet hat, dadurch sich der verborgene Gott, der in einem Licht wohnet, da niemand zukommen kann, geoffenbaret hat, welchen niemand jemals gesehen, welchen aller menschlicher Wig nicht erforschen kann, und die Klugen dieser Welt nicht erkannt haben. 1 Kor. 2, 6. 8. Weßwegen Gottes Wort ein Brunn aller Weisheit ist, welchen noch niemand ausgeschöpft hat; und ist ein Spiegel des unsichtbaren Gottes, ein Schauplatz der heiligen Engel und der Heerschaaren Gottes, ein Counterfeit des wahren Gottesdienstes, eine Richtschnur unsers Glaubens, eine Regel der Gottseligkeit; es ist der vollkommene Rath Gottes von unserer Seligkeit, ein Regierer unseres ganzen Lebens, ein kräftiger Trost im Sterben, und ein gewisser unbefleckter Weg zum ewigen Leben.

3. Darum, o Mensch, sollst du Gottes Wort nicht für ein ohnmächtiges Wort oder Menschenwort halten und achten; denn Gottes

Wort ist 4) lebendig und kräftig, und schärfer, denn kein zweischneidig Schwert, und durchdringet, bis daß es scheide Seel und Geist, auch Mark und Bein; und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens, und ist keine Creatur vor ihm unsichtbar, es ist aber alles bloß und entdekt vor seinen Augen. Ebr. 4, 12. Gottes Wort ist ein kräftiges Wort, ja die Kraft Gottes, Röm. 1, 16., von dem mächtigsten Herrn ausgegangen; es ist heilig, von dem Allerheiligsten; wahrhaftig, von der ewigen Wahrheit entsprossen; ewig, von dem Ewigen; unüberwindlich, von dem Unüberwindlichsten; gerecht, von dem Gerechten; ein Richter aller Dinge, von dem, der aller Welt Richter ist. Ist nicht mein Wort ein Feuer, und ein Hammer, der die Felsen zerschlägt? Jer. 23, 29. Die Stimme des Herrn gehet mit Macht, die Stimme des Herrn gehet herrlich, die Stimme des Herrn zerbricht die Cedern, hauer wie Feuerflammen. Psalm 29, 5. 7.; das ist: Gottes Wort richtet, verdammet, verwirft alles, was sich wider Gott, wider Christum und sein Reich auflehnet, und richtet alle Welt mit ihrer Weisheit, Vernunft, Hoheit, Ansehen und Herrlichkeit, Reichthum und Ehre, und bezeuget, daß solches alles vor Gott nichts gelte. Denn alles Fleisch ist wie Heu, und alle seine Herrlichkeit wie eine Blume auf dem Felde, denn der Geist Gottes bläset drein. Jes. 40, 6. Damit werden die Heiligen gewappnet und ausgerüstet, zum Streit wider den Satan und die Welt, wie solche geistliche Rüstung Eph. 6, 13. beschrieben ist; und 2 Cor. 10, 4. spricht St. Paulus: Die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor Gott, zu zerstören die Festungen, Anschläge und alle Höhe, die sich erhebt wider das Erkenntniß Gottes, und nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi. Es ist aber auch Gottes Wort freundlich den Frommen. Mich. 2, 7. Es ist ohne Wandel, und erquicket die Seele; es ist gewiß, und machet die Athernen weise; es ist richtig, und erfreuet das Herz; es ist lauter und erleuchtet die Augen; es ist rein, wahrhaftig und ewig, köstlicher denn Gold, süßer denn Honig und Honigseim, Ps. 19, 8. u. f. Daher ist es unserer Seelen Speise, Matth. 4, 4., unser Leben, so aus dem Munde Gottes gehet, das himmlische Manna, welches mit dem Thau des heiligen Geistes in unser Herz fällt, 2 Mos. 16, 14. Alsdann wird im Wort empfunden und geschmecket Gottes Freundlichkeit, Gnade, Liebe, Trost, Güte und Wahrheit. 5) Gottes Wort vereinigt uns mit Gott, vermählet unsere Seele mit Christo durch den Glauben, machet unser Herz zur Wohnung, Tempel und Werkstatt des heiligen Geistes, mehret den Glauben, entzündet die Liebe, stärket die Hoffnung, gebietet Geduld, machet kräftig das Gebet, erwecket die Andacht. lindert die Trübsal, heilet die geistliche

Schmerzen, tröstet die Traurigkeit, sänftiget die Betrübniß, erweicht die Härte des Herzens, bewegt zum Mitleiden, verschmäheth der Welt Eitelkeit, wirket Demuth, entdecket dem Menschen seine eigene Schwachheit, streitet wider die Anfechtung, offenbaret göttliche Geheimnisse, preiset die Werke Gottes, mildert das menschliche Elend, bessert das ganze Leben, locket herzu die heiligen Engel, gibt einen Vorschmack des ewigen Lebens, und gibt das Geleit ins ewige Vaterland.

4. Daher ist Gottes Wort 6) unserer Seelen Licht, welches unsere geistliche Finsterniß vertreibt, und scheint in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbricht, und der Morgenstern aufgehe in unsern Herzen; 2 Petr. 1, 19., welcher Morgenstern ist Christus Jesus, unser ewiges und wahres Licht, wider allen Irrthum, Abgötterei und Verführung. In Ihm haben wir ein Gnadenlicht, ein Freudenlicht, ein Trostlicht, ein Licht des Lebens. Joh. 1, 9.

5. Und damit wir diese hohen Früchte des göttlichen Wortes und Lichts genießen mögen, müssen wir 7) Gottes Wort mit reinem und gläubigem Herzen aufnehmen, und mit heiliger Andacht lesen und betrachten, und es dafür halten, als rede Gott selbst mit uns in seinem Wort; wie wir denn auch Gott selbst hören reden im Wort. Denn Gott will nun nicht mehr, weil seine Gnade im Evangelio geoffenbaret ist, so schrecklich mit uns reden aus dem Feuer, wie am Berge Sinai geschehen ist, 2 Mos. 20, 19., oder wie Gott der Herr durch Mosen, dessen Angesicht schrecklich leuchtete, mit den Kindern Israel geredet hat 2 Mos. 34, 30.; sondern durch ein schönes Licht, wie die Verklärung des Herrn auf dem Berge Tabor, Matth. 17, 2., und die liebliche Flamme, so aus dem Munde der Apostel geleuchtet hat, Apost. Gesch. 2, 3. bezeuget. Zwar, wir sollens dafür halten, wenn Gott der Herr drohet, daß Er mit uns aus dem Feuer seines Eifers redet, wie der 7. Psalm B. 13. spricht: Will man sich nicht bekehren, so hat Er sein Schwert gewetzt; sollen uns auch vor seinem Drohen fürchten. Wenn Er aber von seiner Gnade prediget, als im 103. Psalm B. 8., sollen wirs gewiß dafür halten, wir hören unsern lieben Vater mit uns reden, und sehen das liebliche leuchtende Angesicht Christi in seiner Verklärung, und die leuchtende, feurige Zungen und Flammen des heiligen Geistes.

6. Wir sollen auch bedenken die Weisheit und Allmacht dessen, der in Gottes Wort mit uns redet, und Gottes Wort nicht nach der Vernunft urtheilen; denn der sagets, dem alles möglich ist, welches Worte eitel Werke sind, dessen Weisheit ohne Zahl ist, welches Werke, Wege, heilige Gedanken unbegreiflich sind. Denn so viel höher der Himmel ist als die Erde, so viel höher sind seine Gedanken, als unsere Gedanken, und seine Wege höher als unsere Wege. Jes. 55, 9. Denn Er überschwänglich thun kann über alles, das wir bitten und verstehen. Eph. 3, 20. Denn es ist keine Vergleichung unseres Verstandes mit dem unendlichen, unbegreiflichen,

allweisen und allmächtigen göttlichen Wesen. Sehet an, mit was großer Furcht der Mann Gottes Mose redet, 2 Mos. 3, 5. u. f., als ihm Gott erschien in einem feurigen Busch. Gott befahl ihm die Schuhe auszuziehen, denn das Land, darauf er stünde, wäre heilig; das ist: wer das heilige Feuer der göttlichen Rede zu empfinden begehret, muß den fleischlichen Sinn ablegen. Denn Gottes Wort ist nicht fleischlich, sondern geistlich; darum es auch nicht mit irdischen Sinnen, sondern mit geistlichem Gemüthe ergriffen wird. Das heilige Land bedeutet die Gegenwart und Offenbarung des Sohnes Gottes und seiner Fußstapfen; und der brennende Busch bedeutet unter anderm das gläubige Herz, mit Gottes Liebe und Furcht entzündet, welcher zwar brennet, aber nicht mit verzehrendem Feuer, sondern mit einem lebendigen Feuer, dessen Bild sind die feurigen Zungen der heiligen Apostel. Ap. Gesch. 2, 3. Da redet Gott selbst. Und wenn du solche Kraft im Worte empfindest, so verhülle dein Angesicht wie Moses; denn mit äußerlichen, fleischlichen Sinnen kannst du Gott im Wort nicht anschauen, sondern mit innerlichen Augen des Geistes und Glaubens. Und gehe in dein Herz durch innerliche Andacht, wenn du Gottes Wort liest, hörst, betrachtest, da wird Gott in dir von Herzen mit dir reden, dich lehren, erleuchten, trösten, lebendig machen, und mit dem Finger seines Heil. Geistes sein Wort in die Tafeln deines Herzens schreiben, wie der Prophet Jeremias Kap. 31, 33. weissaget: Ich will mein Gesetz in ihr Herz und in ihren Sinn schreiben. Und das ist das inwendige Zeugniß der Kindschaft Gottes, welches der Heil. Geist gibt unserm Geist, wie St. Paulus Röm. 8, 16. tröstlich lehret.

7. Das ist nun der lebendige Same und Ursprung des inwendigen neuen Menschen, welcher aber nicht vollkommen ist, sondern wie ein kleines Kind, wie St. Petrus 1 Epist. 2, 2. 3. redet: Seid begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die jetzt gebornen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbe zunehmet; so ihr anders geschmecket habt, daß der Herr freundlich ist, zu welchem ihr kommen seid. Ist nun Gottes Wort ein Wort der Wahrheit, so muß es uns ja billig lehren; ist es Gottes lebendiger Same, so muß es ja in uns wachsen; ist es Gottes Weisheit, so muß es uns ja das Erkenntniß Gottes geben; ist es lebendig und mächtig, so muß es ja in uns wirken; ist es das Mittel, dadurch wir zu Gott kommen, so muß es uns ja mit Gott vereinigen; ist es ein Licht, so muß es ja unsere Seele erleuchten; ist es geistlich, so muß es ja mit dem Geist des Glaubens aufgenommen werden. Daraus wächst nun der neue inwendige Mensch, und nimmt von Tag zu Tag zu.

8. Die aber vom inwendigen neuen Menschen nichts wissen wollen, die wollen ein solches Wort haben, welches ihr Herz nicht lehret; einen dummen Samen, der nicht wächst; eine Weisheit, die nicht zu

Erkenntniß führet; ein ohnmächtiges Wort, das nichts wirket; ein Wort, das mit Gott nicht vereiniget; ein Licht, das nicht in ihnen leuchtet; ein fleischliches Wort, das den Geist nicht erworben. So haben sie denn ein solch Wort, aus welchem kein neuer Mensch kann geboren werden, und behalten den alten unwiedergeborenen Menschen, der in ihnen lebet und herrschet durch Geiz und Hoffart; sind kahle unfruchtbare Bäume, die nur Blätter tragen ohne Frucht; haben nur den Schein der Gottseligkeit, aber die Kraft verleugnen sie, 2 Tim. 3, 5.; haben einen todten Glauben bis an ihr Ende, und in die Hölle hinein, wo sie nicht den neuen Menschen anziehen.

Sebet um die Liebe des göttlichen Wortes.

Siehe im Paradiesgärtlein, in der ersten Klasse beim dritten Gebot das erste Gebet.

Das 5. Kapitel.

Von des innerlichen Menschen Speise und Nahrung.

1. Daß unser lieber Herr Christus in seinem heiligen Evangelio und den Sacramenten unsere Seelenspeise sei, hat der Herr verdeckt damit wollen zu verstehen geben, daß Er in der Wüste einmal mit sieben Broden viertausend Mann, und mit fünf Broden fünftausend Mann gespeiset. Marc. 8, 5. ff. Joh. 6, 10. ff. Denn Er will uns mit solchen Wunderwerken viel höher führen, zu dem, das viel mehr antrifft, als die leibliche Speise und Sättigung unsers leiblichen Hungers; wie der Herr Joh. 6, 27. sein Wunderwerk selbst also ausleget. Da Er fünftausend Mann mit fünf Gerstenbroden in der Wüste gespeiset hatte, sprach Er: Wirket (oder suchet) Speise, die ins ewige Leben speiset.

2. Damit wir aber die Seelenspeise recht verstehen, so müssen wir erstlich den Seelenhunger und Durst erkennen lernen. 1) Wo Gottes Gnade, Liebe und Barmherzigkeit nicht erfunden wird, da ist die Seele arm, dürstig, mangelhaftig, hungrig, durstig und verschmachtet, suchet hie und da Hülfe und Rath, und findet nichts, bis sich Gottes Gnade wieder zu ihr wendet. Welches sich angefangen hat, sobald der Mensch vom verbotenen Baum gegessen. Da ist Gott mit seiner Gnade, heiligem Geist, Liebe und Beiwohnung vom Menschen abgewichen, und hat der Mensch seine Seele ledig und leer empfunden, die zuvor voll Gottes und voll Geistes, voll Liebe und Freude Gottes gewesen; und ist dagegen eine große Furcht und Widerwärtigkeit gegen Gott in der Seele entstanden, daß sie Gottes Ungnade gefürchtet, wie die Historia des leidigen Sündenfalles unserer ersten Eltern bezeuget. Solches befindet sich noch auf den heutigen Tag in allen Adamskindern,

wenn die Sünde offenbar wird im Gewissen; da stehet jezo der Baum der Erkenntniß des Guten und Bösen in unserem Gewissen; da ruft Gott: Hast du nicht gegessen von der verbotenen Frucht? Da machet uns denn die tödtliche giftige Speise so angst und bange, so hitzig und durstig, wie einen Hirsch, welcher eine Schlange gefressen, und schreiet nach frischem Wasser. Ps. 42, 2. So heißt es denn: Wir sind alle verwelket wie Blätter, wir verschmachten in unsern Sünden, die führen uns dahin wie ein Wind. Jes. 64, 6. So gehets uns, wie dem verlornen Sohn, welcher in so großen Hunger gerieth, daß er begehrte seinen Bauch zu füllen mit Trebern, so die Säue fraßen. Luc. 15, 16. Und wie im 102. Psalm B. 10. stehet: Ich esse Asche, wie Brod, und mische meinen Trank mit Thränen. So heißt es: Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott, als ein dürres Land. Ps. 63, 2.

3. 2) Zum Andern entstehet der Seelenhunger daher, wenn Gott sein Wort und Trost entziehet, und falsche Lehre überhand nimmt. Amos 8, 11. Wie sind die Leute im Papstthum gelaufen, hungrig und durstig nach dem Ablass.

4. 3) Zum Dritten, wenn Gott Kreuz und Verfolgung zuschicket. Ps. 42, 4: Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht. Und im 80. Psalm B. 6: Du speisest uns mit Thränenbrod, und tränkest uns mit großem Maaß voll Thränen. Davon spricht Hiiskias: Siehe, um Trost war mir sehr bange; aber Du hast Dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; Du wirdest alle meine Sünde hinter Dich zurücke. Jes. 38, 17.

5. Damit wir nun solchen Seelenhunger und Durst nicht ewig leiden dürften, so hat uns (1) Gott seine Gnadenverheißung verkündiget und verkündigen lassen, und solches sein Wort zu unserer Seelenspeise gemacht, darum daß Gottes Gnade und Liebe im Wort und durchs Wort unserer Seele vorgetragen und insinuirt wird. Denn wenn die Seele der Gnade Gottes nicht versichert ist, so kann sie nicht gesättiget werden, sondern bleibet immer und ewig hungrig und durstig. Darum ruft Gott der Herr im Propheten Jesajas Kap. 55, 1: Wohl-an alle, die ihr durstig seid, kommet her zum Wasser; und die ihr nicht Geld habt, kommt her, lauset und esset umsonst beide Wein und Milch. Da sagt der Prophet, sie sollen Gottes Gnade annehmen umsonst, Gott wolle seine Barmherzigkeit zu ihnen wenden, und einen ewigen Bund mit ihnen machen, die gewisse Gnade Davids, B. 3. Wenn nun unsere Seele das empfindet, so tröstet der Herr Christus und spricht: Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Matth. 5, 6. (2) Damit nun Gott selbst unsere Seele

sättige und speise, so hat Er sich ins Wort verwickelt mit aller seiner Gnade und Liebe; sonst, wenn es nur bloßes Wort wäre, ohne Gottes Kraft und Leben, könnte es unsere Seelenspeise nicht seyn. Weil aber Gott im Wort ist, so speiset Er die Seele, erquicket sie, machet sie lebendig. Jes. 44, 3: Ich will Wasser gießen auf die Durstigen, Ich will meinen Geist ausgießen. Da hören wir, daß Gottes Geist selbst unser Erquickwasser seyn müsse.

6. (3) Ja damit Gott selbst unsere Seelenspeise würde, ist Gottes Sohn Mensch worden, auf daß Er uns mit vollkommener Liebe und Gnade speise und sättige, wie Er Joh. 6, 35. spricht: Ich bin das Brod des Lebens. Solches ist durch das Manna oder Himmelsbrod bedeutet, welches eine übernatürliche Speise gewesen. Christus spricht: Ich bin das Manna oder das lebendige Brod, das vom Himmel gekommen ist. Darum haben sich die Juden so hoch versündigt, daß sie das Himmelsbrod verworfen, darüber sie sterben mußten, 4 Mos. 21, 5.; anzudeuten, wer Christum verwirft, muß des ewigen Hungers sterben. Darum spricht Er: Kommet her zu Mir, Ich will euch erquickern, Matth. 11, 28.; als wollte Er sprechen: außer Mir ist keiner Seele rechte, wahre Erquickung und Sättigung.

7. (4) Ja damit der Herr Christus unsere rechte Seelenspeise und Trank würde, und unser Brod des Lebens, hat Er sich am Kreuz opfern lassen für unsere Sünde. Und, o Gott, wie ist die Bezahlung und Genugthuung für alle unsere Sünde so ein süßes Brod unserer Seele, daß Gott seines eigenen Sohnes nicht verschonet hat! Wie ist unsere Versöhnung mit Gott so ein süßes Seelenbrod! Röm. 5, 10: Denn so uns Gott versöhnet hat durch den Tod seines Sohnes, so will Er nicht mehr mit uns zürnen. Wie ist die Vergebung der Sünden so ein süßes Seelenbrod! Bekehret euch zu dem Herrn, denn Er ist barmherzig, und zu unserm Gott, denn es ist viel Vergebung bei Ihm. Jes. 55, 7. Wie ist das ein wohl-schmeckendes Seelenbrod, daß wir wissen, wir sind frei von der Anklage vor dem gestrengen Gerichte Gottes. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der gerecht machet. Röm. 8, 33. Und das ist, das Gott der Herr spricht Jer. 31, 25: Ich will die müden Seelen erquickern, und die bekümmerten Seelen sättigen; darum bin Ich aufgewachet, und habe so sanft geschlafen. Das ist: gleichwie man bei einem säugenden Kinde, welches Tag und Nacht Speise bedarf, sanft schlafen muß; ebenso bei einem Kranken: also schläfet Gott leise (wiewohl Er nicht schläft, sondern ist nur ein Gleichniß), und unsere hungrige Seele wecket Ihn bald auf. Wie spricht der Herr Joh. 4, 14: Wer bittet Mich, so will Ich ihm Wasser des Lebens geben; das soll in ihm ein Brunnlein werden, das ins ewige Leben quillet. Joh. 7, 37: Wen da dürstet, der komme zu Mir. Denn Christi Leiden und

Sterben ist so eine reiche Quelle, welche überflüssig genug ist, alle durstige Seelen zu tränken. Sir. 24, 28. Wer von Mir isset, den hungert immer nach Mir; und wer von Mir trinket, den durstet immer nach Mir.

8. (5) Was hat der Herr Christus mit der Stiftung seines heiligen Nachmahls anders bestätigen wollen, denn daß sein heiliger Leib, welchen Er uns gibt, das rechte Brod sei, und sein Blut der rechte Trank, nicht bedeutungsweise oder abwesend, sondern des Herrn Leib und Blut selbst gegenwärtig; nicht mit dem Glauben allein zu genießen, sondern auch mit leiblichem Munde, auf daß es dem ganzen gläubigen Menschen wahre Speise und wahrhaftiger Trank sei; nicht figürlicher Weise, sondern wesentlich, sonst könnte Er unsere wahrhaftige Speise nicht seyn, dadurch die Gläubigen wahrhaftig gespeiset werden zur Unsterblichkeit vor Gott und zur Auferstehung in das ewige Leben. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleische und von seinem Gebeine. Ephes. 5, 30. Er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr. Er gibt Speise denen, die Ihn fürchten. Ps. 111, 4. 5. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Ps. 34, 9.

9. (6) Was thut unser lieber Gott anders, wenn Er unsere Seele tröstet und erfreuet durch seinen heiligen Geist, denn daß Er unsere Seele speiset, erquicket und sättiget? Mein Freund führet mich in seinen Weinkeller, er labet mich mit Äpfeln und erquicket mich mit Blumen, spricht das Hohelied, Kap. 2, 4. 5. Dies ist entgegengesetzt dem tödtlichen Apfel, an welchem unsere ersten Eltern den Tod gegessen haben. 1 Mos. 3, 6. Und Hohel. 5, 1: Komm, meine Braut, Ich habe meine Myrrhen sammt meinen Würzen abgebrochen, Ich habe meines Seims sammt meinem Honig gegessen, Ich habe meines Weins sammt meiner Milch getrunken; esset, meine Lieben, und trinket, meine Freunde, und werdet trunken. Ps. 36, 8: Wie theuer ist deine Güte, o Gott, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen? Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, Du tränkest sie mit Wollust, als mit einem Strom. Ps. 23, 5: Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde, Du salbest mein Haupt mit Oele, und schenkest mir voll ein. Offenb. 2, 7: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Holz des Lebens, das im Paradies Gottes ist, und von dem verborgenen Manna.

10. (7) Was wird das ewige Leben anders seyn, als ein stetiges Wohlleben, und Geschmac und Nießung der Freude Gottes. Jes. 65, 13: Siehe, spricht der Herr Herr, meine Knechte sollen essen, trinken, jauchzen und fröhlich seyn. Und Offenb. 7, 17

Das Lämmlein Gottes wird sie weiden, und führen zu der lebendigen Wasserquelle; sie wird nicht mehr hungern und dürsten, und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Gebet, siehe oben im ersten Buch beim 3. Kapitel Seite 18.

Das 6. Kapitel.

Vom wahren seligmachenden Glauben.

1. Des Glaubens Same ist Gottes Wort, aus welchem der Glaube wächst und seinen Ursprung nimmt (wie die erste Verheißung im Paradies den Glauben gewirkt hat), wie der Herr spricht Joh. 17, 20: Ich bitte nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden. Und Röm. 10, 14: Wie sollen sie glauben, von dem sie nichts gehört haben?

2. Daher die Epistel an die Hebräer Kap. 12, 2. den Herrn Jesum nennet den Anfänger und Vollender des Glaubens. Und St. Paulus nennet den Glauben eine Frucht des heiligen Geistes. Gal. 5, 22. Und der Herr Joh. 6, 29. ein Werk Gottes in uns, dadurch unser Herz, Verstand und Wille kräftiglich zu Gott geneiget und gezogen wird, Ihn recht zu erkennen, zu lieben, zu ehren, anzubeten und zu preisen.

3. Vor allen Dingen aber erkennet und bekennet der wahre Glaube den einigen wahren Gott in dreien unterschiedenen Personen, und die heilige Dreifaltigkeit in einem einigen göttlichen Wesen, ohne welche Erkenntniß kein wahrer Glaube seyn kann, und ergibt sich gar der Gnade und Barmherzigkeit des Vaters, der herzlich getreuen Liebe des Sohnes, und der gnädigen Regierung des heiligen Geistes, hält sich an Gottes Verheißung, Wahrheit und Allmacht, wider und über alle Vernunft.

4. Der Glaube schließet alle Creaturen aus (denn er hanget an keinen sichtbaren Dingen), und reiniget die Seele von allem irdischen vergänglichem Wesen, und führet sie über alle Vernunft, Natur und Creatur, daß sie daran nicht hangen bleibe; sonst kann sie nicht selig werden, weil in allen irdischen, vergänglichem Creaturen keine Seligkeit ist. Hinwieder aber, weil die Seligkeit allein aus Gott kommt, so muß auch die Seele an keiner Creatur hangen, sondern bloß allein an Gott. Darum schließet der Glaube alles aus, was Gott nicht selbst ist. Daher bekennen wir, daß wir allein durch den Glauben selig werden. Röm. 3, 28.

5. Darum hat uns der allmächtige, gnädige, himmlische Vater seinen eingebornen Sohn zu einem Seligmacher gegeben. und Ihn

darum lassen Mensch werden, und Ihn den Namen Iesus gegeben, daß Er sein Volk sollte selig machen von ihren Sünden, Matth. 1, 21., und hat seines einigen Sohnes nicht verschonet, sondern denselben für uns alle dahingegeben, Röm. 8, 32., daß wir durch seinen Tod erlöst und versöhnet, und durch seine Auferstehung gerecht würden, weil Sünde, Tod, Teufel, Hölle, Fluch und Verdammniß durch Ihn überwunden und von uns weggenommen; und es hat uns der himmlische Vater befohlen, an denselben seinen Sohn, unsern Seligmacher, zu glauben, Matth. 17, 5., weil sonst in keinem Andern Heil ist, auch kein anderer Name den Menschen gegeben ist, in welchem sie sollten selig werden, Ap. Gesch. 4, 12. Darum ist das des Glaubens Art und Eigenschaft, daß er die Seligkeit bei Niemand anders suchet, denn allein bei dem Seligmacher Christo Iesu.

6. Diese unsere Seligkeit wird durch den Namen Iesu beschrieben, daß Er uns von Sünden selig mache. Deshalb so erlanget der Glaube allein in Christo, aus seinem heiligen Verdienst und Bezahlung, Vergebung der Sünden, suchet auch dieselbe bei keinem Andern im Himmel und auf Erden, weil kein Anderer für unsere Sünde gestorben, und weil sein Tod eine vollkommene Bezahlung, Lösegeld und Versöhnung ist für aller Welt Sünde. Daher Gott der himmlische Vater alle seine Gnade und Barmherzigkeit gegen uns arme Sünder in unserm Herrn Iesum Christum gelegt hat, und denselben allen armen Sündern vorgestellt zu einem Gnadenthron durch den Glauben in seinem Blute. Röm. 3, 25. Er ist allein sedes et thronus gratiae (der Sitz und Thron der Gnade). Darum ist der Glaube ein freudiger Zutritt zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden. Hebr. 4, 16. Darum ist er parrhesia und plerophoria, eine starke Zuversicht und Herzhaftigkeit, wie der Herr spricht zu dem Sichtsbrüchigen: Confide fili. Sei getrost, mein Sohn! Matth. 9, 2. .

7. Daher machet auch der Glaube gerecht, weil er Christum ergreift mit seiner ganzen Person und Amt, Verdienst, Erlösung, Gerechtigkeit und Heiligkeit, machet ihm denselben zu eigen, zieht Ihn an als ein Kleid des Heils und Rock der Gerechtigkeit. Jes. 61, 10. Denn Er ist uns von Gott gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. 1 Kor. 1, 30. Und also und auf diese Weise macht der Glaube gerecht in Christo, und so werden wir in Christo nicht allein gerecht, sondern die Gerechtigkeit selbst, 2 Kor. 5, 21., das ist: vollkommen gerecht, weil Christi Gerechtigkeit vollkommen ist, sein Verdienst ist vollkommen, die Bezahlung ist vollkommen, die Erlösung ist vollkommen und ist ewig, die Versöhnung ist vollkommen, und ist alles unser durch

den Glauben, weil diese vollkommene Gerechtigkeit dem Glauben zugerechnet wird. Phil. 3, 9. Röm. 4, 6.

8. Darum ist auch der Glaube ein sanfter Seelenfriede und Ruhe, ruhet allein in Christi Verdienst und seinen heiligen Bundcn, stillct das böse Gewissen, welches die Sünde verunruhiget, Matth. 11, 28. Röm. 5, 1., vertreibet alle Furcht und Angst, und machet die Seele frei von der Anklage des Gesetzes und des Teufels, weil der Satan überwunden und dem anklagenden Gesetze genug geschehen; erlediget die Seele von allen Menschenfessungen, weil allein in Christo alle Seligkeit ist, und Christus den Gläubigen Alles ist. Denn wenn uns der Sohn frei gemacht hat, so sind wir recht frei von Sünden, Tod, Teufel, Hölle und Welt, und können solche den Gläubigen nicht schaden. Joh. 8, 36.

9. Daher ist nun der Glaube der Sieg über die Welt; denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. 1 Joh. 5, 4. Seid getrost, spricht unser Erlöser Joh. 16, 33., Ich habe die Welt überwunden. Diese Ueberwindung und Sieg über Sünde, Tod, Teufel, Hölle und Welt ist unser eigen durch den Glauben, wie St. Paulus sagt 1 Kor. 15, 57: Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat in Christo Jesu, unserm Herrn. Darum kann einem Gläubigen die ganze Welt nicht schaden mit aller ihrer Macht, Gewalt und List, und muß ihn in Christo, seinem Siegesfürsten, passieren lassen; denn er ist aus Gott geboren, und ist über alle Welt. Denn wer da glaubet, daß Jesus Christus Gottes Sohn ist, der ist aus Gott geboren und überwindet die Welt, hat die Welt unter seinen Füßen, und tritt in Christo der alten Schlange auf den Kopf, gebet auf Löwen und Ottern, Ps. 91, 13., auf Schlangen und Scorpionen, und hat Gewalt über alle Macht des Feindes. Luc. 10, 19. Siehe, es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an Mir. Joh. 14, 30. Wir überwinden alles in dem, der uns geliebet hat. Röm. 8, 37.

10. Denn der Glaube vereiniget die gläubige Seele mit Christo. Hos. 2, 20: Im Glauben will Ich Mich mit dir vertrauen. Und 1 Kor. 6, 17: Wer dem Herrn anhanget, wird Ein Geist mit Ihm; ja Ein Leib, Ein Fleisch und Blut. Ephef. 5, 23. 30. Alsdann vermag der Glaube alles in Christo, und dem Gläubigen sind alle Dinge möglich, Marc. 9, 23., und alle himmlischen und ewigen Güter werden durch den Glauben und die hohe Verbindniß der gläubigen Seele mit Christo des christgläubigen Menschen eigen, und er hat sie mit Christo gemein. Darum lebet, herrschet, überwindet Christus in seinen Gläubigen. Obwohl Sünde, Teufel und Welt wider einen Gläubigen streiten, so heißt es doch: Seid

stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Zieheth an den Harnisch Gottes, ergreifet den Schild des Glaubens u. Ephes. 6, 10. 11. 16. Denn der in uns ist, ist größer, denn der in der Welt ist. 1 Joh. 4, 4.

11. Darum ist der Glaube Hypostasis, eine Substanz oder Wesen, Hebr. 11, 1., daß er alle Gnadengüter in Christo besitzet und gewiß hat, und allbereit ein ungezweifelter Erbe ist der künftigen Güter der Herrlichkeit. Denn er hat die Kindschaft Gottes in Christo erworbet. Eph. 1, 5. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, Röm. 8, 17. Und 1 Petr. 1, 4. neu geboren zu einem unbefleckten, unverwelklichen, unvergänglichen Erbe.

12. Daraus sehen wir, daß uns der Glaube unserer Seligkeit gewiß macht. So gewiß als Christus Jesus für unsere Sünde gestorben, auferstanden, gen Himmel gefahren, und zur rechten Hand Gottes sitzt, ein Herr über alles: so gewiß hat Er uns auch selig, gerecht, heilig gemacht, und alle himmlischen Güter erworben; sonst wäre Er umsonst gestorben und auferstanden. Röm. 8, 38: Ich bin gewiß, daß uns weder Leben noch Tod scheiden kann von der Liebe Gottes.

13. Das ist nun der Segen, in welchem alle Völker auf Erden gesegnet werden. So kommt der Segen Abrahams zu allen und auf alle, die da glauben. Röm. 4, 16. 1 Mos. 22, 18. Gelobet sei Gott, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern u. Eph. 1, 3. Darum kann der ganzen Welt Haß, Reid, Verfolgung und Fluch einem Glaubigen nicht schaden; denn er ist ein Gesegneter des Herrn, und der Segen Gottes ruhet auf ihm.

14. Hieraus ist offenbar, daß der Glaube den ganzen Menschen erneuert, denn er wirket Liebe, Hoffnung, Sanftmuth, Demuth, Geduld, Andacht, Gottesfurcht, und ein ganzes neues Leben, welches neue Leben wir aus Christo schöpfen, weil wir in Ihn gepfropft sind. Joh. 15, 2. Der Glaube bringet ein stetiges Seufzen nach Christo, hungert und dürstet nach Ihm, verschmäheth die Welt, denn er hat das beste Theil erwählet, und wird der Mensch durch den Glauben eine neue Creatur. Denn er erneuert das Ebenbild Gottes in uns, schmücket die Seele schön mit allen göttlichen Tugenden und himmlischen Kräften. Er gibt sich auch dem Nächsten ganz zu eigen, wie sich ihm Christus zu eigen gegeben hat, und spricht: Ich will meinem Nächsten wieder also werden, wie mir Christus worden ist, weil wir in Christo Ein Leib sind, und allzusammen Glieder Eines Hauptes. Röm. 12, 5. 1 Kor. 12, 27. Dies ist aber nicht unsere Gerechtigkeit vor Gott, sondern der Gerechtigkeit Frucht. Man muß den Baum erst pflanzen, ehe er Frucht trägt:

15. Ob nun wohl der Glaube erst schwach wird, und anfänglich

blöde ist, wie ein schwaches Kind, so ist doch der schwache Glaube Gott gar lieb und angenehm, weil er Christo unserm Herrn anhanget. Darum siehet Gott seine Schwachheit nicht an, urtheilet ihn auch nicht nach seiner Schwachheit, sondern nach Christo, an den er glaubet, um welches willen Er ihn gnädig ansiehet, und ihm alle Schätze Christi mittheilet, reichet ihm die Hand, wie dem sinkenden Petro, wird auch gestärket und vermehret, wächst und nimmt zu in Christo, wie ein Kindlein, wenn es wohl ernähret wird.

16. Es tröstet der Glaube unsere betrubte Seele in allem Kreuz und Trübsal. Denn ein gläubiger Christ ist vor Gott theuer und werth, weil er theuer erkauft ist, ob er gleich in der Welt viel leiden muß. Ps. 16, 2. 3. 1 Petr. 1, 6. 7. Christus hat ihm sein Reich beschieden, himmlische Ehre wider alle Verachtung der Welt, ewige Güter für zeitliche, ewigen Segen für den Fluch dieser Welt, ewige Freude für die Traurigkeit dieser Welt, ewiges Leben für den zeitlichen Tod, einen himmlischen verklärten Leib für den sündlichen sterblichen Leib, ewige Herrlichkeit für die Verachtung dieser Welt.

17. Endlich, weil der Glaube allein an Christo hanget, so beschützet Er die Seele vor aller falschen Lehre, Ketzerei und falschen Propheten, bewahret die Seele vor allen unrichtigen Meinungen, als das allerköstlichste Präservativ, so vor allem Gift bewahret, und widerleget und verdammet alles Widerwärtige, so dem Glauben und Gottes Wort nicht ähnlich ist.

Gebet, siehe im 1. Buch zu Ende des 5. Kapitels, Seite 25.

Das 7. Kapitel.

Von gnädiger Vergebung der Sünden.

1. Der Artikel von der Vergebung der Sünden ist der höchste Trost, so ein Mensch in dieser Welt haben kann, dadurch er sein Gewissen heilen und stillen, des Teufels listige Anläufe abwenden, der Verzweiflung wehren, seine Seele vor falscher Lehre und Verführung bewahren, und der Welt Verfolgung und Verachtung überwinden kann. Denn was fragst du nach dem Teufel und der ganzen Welt, wenn du bei Gott in Gnaden bist, und Vergebung der Sünden hast?

2. 1) Es muß aber vorher gehen wahre Buße und Erkenntniß der Sünden, wie der Prophet Jesaias lehret 1, 16: Waschet euch, reiniget euch, 2c. Ezech. 18, 21: Wenn sich der Sünder bekehret von allen seinen Sünden, die er gethan hat, 2c. Ps. 38, 5: Meine Sünden gehen über mein Haupt. Dazu denn gehöret der Sünden Bekenntniß. Ps. 32, 5. 51, 3. 1 Joh. 1, 9. Luc. 24, 47: Buße und Vergebung der Sünden.

3. 2) Vergebung der Sünden muß man suchen durch das Gebet,

durch innerlich herzlichstes Seufzen zu Gott, mit zerbrochenem und zerschlagenem Herzen und Geist, wie in den sieben Bußpsalmen zu sehen. Auch mit Thränen, wie David im 6. Psalm Ps. 7. Petrus und Maria Magdalena. Matth. 26, 75. Luc. 7, 38.

4. 3) Man muß sie aber allein bei Christo Jesu unserm Herrn und Sündenbüßer suchen, welcher die Sünde der Welt getragen und hingenommen, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut; nämlich die Vergebung der Sünden. Col. 1, 14. Jes. 53, 5. Die Strafe liegt auf Ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Es schließet St. Paulus: Wo die Erlösung ist, da ist auch die Vergebung. Bei Christo allein ist die Erlösung, darum ist auch bei Ihm allein die Vergebung.

5. 4) Man muß seinen Glauben gründen auf die Verheißung, und dieselbe im Herzen bewegen, aus dem alten und neuen Testament. Jes. 43, 25: Ich, Ich tilge deine Sünde. Jer. 31, 33. 34: Das soll der Bund seyn, ic. Ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünde nimmermehr gedenken. Ezéch. 33, 14. 16: Wenn sich der Gottlose bekehret von seiner Sünde, so soll er leben und nicht sterben, und aller seiner Sünde, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden. Jer. 3, 12: Komm wieder zu Mir, kehre um, du Abtrünnige, so will Ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Matth. 9, 12: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. 1 Joh. 2, 1: Meine Kindlein, ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher ic.

6. 5) Man muß und soll in diesem Artikel die Hoheit, Würdigkeit und Wichtigkeit des gehorsamen Verdienstes, Blutes und Todes Christi erwägen, und was für eine Person für unsere Sünde gelitten, seine Heiligkeit, Unschuld und Gerechtigkeit, welche genugsam ist, alle Sünden zu tilgen und hinzunehmen, sie haben Namen, wie sie wollen, heimlich oder öffentlich, wissentlich oder unwissentlich, vergangene oder gegenwärtige, oder zukünftige. Ja ob ein Mensch alle Sünden der ganzen Welt allein gethan und auf sich hätte, so ist des Herrn Christi Leiden und Tod so wichtig, stark, kräftig und mächtig, daß es alle Sünde hinnimmt und tilget, und sollen dem Gläubigen, welcher Vergebung der Sünden in Christi Tod suchet, vergeben seyn, und nimmermehr zugerechnet werden. Denn Christi Tod ist nicht allein für etliche Sünden, für diese oder jene, sondern für alle Sünden genugsam, Psalm 103, 3. 130, 8. 1 Tim. 2, 6. antityron, zur Erlösung für alle.

7. 6) So fasset auch der Glaube, der um Vergebung der Sünden bittet, nicht allein eine oder etliche Sünde, sondern alle Sünde in sich, und bringet sie dem Arzte Christo vor, und bittet um vollkommene Cur oder Heilung des ganzen bösen Herzens, in welchem der Quellbrunn ist alles Bösen. Denn gleichwie der Mann Matth. 8, 3., der voll Aussatz war, und vor dem Herrn niederfiel, nicht allein bat um Reinigung

seines Haupt, sondern um die Reinigung des ganzen Leibes: also begreift der Glaube die ganze vergiftete, verderbte menschliche Natur in sich, mit Leib und Seele, und bringet sie zu dem Arzte, es sei inwendig oder äußerlich, groß oder klein, Gedanken, Worte oder Werke, gegenwärtig oder zukünftig, wie der 103. Psalm B. 3. spricht: Der dir alle deine Sünde vergibt, und heilet alle deine Gebrechen; und wie der heilige Prophet Jesaias 1, 5. 6. spricht: Das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz ist matt, von der Fußsohlen bis aufs Haupt ist nichts Gesundes an ihm, sondern Wunden, Striemen und Eiterbeulen, die nicht geheftet, noch verbunden, noch mit Oele gelindert sind. Es wäscht aber Christus unsere Sünden also, daß sie schneeweiß werden, noch weißer als Schnee; da bleibt keine Sünde übrig, die Sünde wird wie Wolle; das heißt entschuldigen, Ps. 51, 9., die Sünde gar hinweg genommen, wie der Prophet Nathan saget zu David: Der Herr hat deine Sünde von dir genommen. 2 Sam. 12, 13. Item Hiskia: Du wirdest alle meine Sünde hinter Dich zurück. Jes. 38, 17.

8. 7) Darum muß man diesen Artikel nicht also verstehen oder gebrauchen, daß man allein auf eine oder auf wenig Sünde sehe, oder auf die vergangene Sünde; sondern dieser Artikel und die Kraft des Blutes Christi erstreckt sich auf das ganze sündliche Leben des Menschen, von der Sünde der Empfängniß an, die in Sünden geschehen, bis auf den letzten Tod, über Leib und Seele, Gegenwärtiges und Zukünftiges. Und ist nicht also zu verstehen, als wenn heute eine Sünde vergeben, morgen wieder zugerechnet würde; nein, mit nichten, sondern wer stetig in wahrer Buße, Reue und Leid, in wahrem Glauben an Christum lebet, der hat Vergebung der Sünden, so vollkommenlich, als vollkommenlich Christus die Sünde bezahlt hat durch seinen Tod, also, daß sie ihm in Ewigkeit nicht zugerechnet werden, sondern vergeben, vergessen, getilget, zugesiegelt, und in die Tiefe des Meers geworfen sind, wie die Schrift saget Jes. 43, 25. Dan. 9, 24. Mich. 7, 19., die Missethat versiegelt und eine ewige Gerechtigkeit wiederbracht. Denn es ist eine ewige Erlösung und Versöhnung, Ebr. 9, 12., welche nicht heute währet und morgen aufhöret, sondern ewig, fest und gewiß bleibet. Denn dies ist der ewige Bund Gottes in Christo mit allen Gläubigen gemacht, und durch den Tod Christi bestätigt.

9. 8) So ist auch in diesem Artikel hoch zu bedenken, daß wir Vergebung der Sünden haben aus Gnaden ohne Verdienst, lauter umsonst, durch die Barmherzigkeit Gottes, um des Verdienstes und heiligen Todes Christi willen, welcher gestorben ist um unserer Sünde willen, und wieder auferstanden um unserer Gerechtigkeit willen, Röm. 4, 25., welches Blut uns reiniget von allen unsern Sünden. 1 Joh. 1, 7. Denn so die Vergebung

der Sünden in unserm Verdienst stünde, hätten wir nimmer ein gut Gewissen, hätten keinen Frieden im Herzen, müßten in stetem Zweifel und Unruhe leben und sterben, und wäre uns Christi Verdienst nicht heilsam und nichts nütze, denn es befriedigte das Herz nicht, und wäre kein Trost der Seelen. Denn darum heiße es Vergebung der Sünden, daß die schweren und großen Schulden aus Gnaden und Erbarmung vergeben werden, weil wir nicht haben zu bezahlen. Darum preiset David den Menschen selig, dem die Uebertretung vergeben, dem die Sünde bedeckt ist, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet. Ps. 32, 1. Ist es nun vergeben, so ist es nicht verdienet; ist es bedeckt, so ist es aus Gnaden zugedeckt; wird es nicht zugerechnet, so ist es ewiglich vergessen. Daher wird Gottes Barmherzigkeit 2 Mos. 34, 6. von Mose so hoch gepreiset, als er spricht: Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig. Und im 103. Psalm B. 8. Jes. 55, 1. ist dieser Punkt gewaltig gegründet, daß wir ganz umsonst Vergebung haben. Das gibt dem Herzen gewissen Frieden und Trost: Ursach, Gottes Gnade ist ewig, und fällt nicht hin. Ps. 103, 17. Jes. 54, 8. Luc. 1, 77: Und Erkenntniß des Heils gebeß seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden, durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes.

10. 9) So ist auch dies in diesem Artikel zu bedenken, daß wir der Vergebung der Sünden können gewiß seyn: (1) aus dem theuren Eide Gottes Ezech. 33, 11; (2) aus dem Amte Christi. Er ist kommen, die Sünder selig zu machen. 1 Tim. 1, 15. Des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist. Luc. 19, 10. (3) Er hat für die Sünde der ganzen Welt genug gethan. 1 Joh. 2, 2. (4) Er hat alle Sünder zu sich gerufen, und machet keinen Unterschied. (5) Röm. 5, 20: Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist die Gnade Gottes noch viel mächtiger. (6) Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, 1 Tim. 2, 4., und will nicht, daß jemand verloren werde. 2 Petr. 3, 9. (7) Die heilige Taufe; denn darin ist der neue Gnadenbund wiederholet, welcher ewig ist.

11. 10) So ist auch in diesem Artikel auf die Frucht der Vergebung der Sünden Acht zu haben, welche ist Friede des Herzens. Röm. 5, 1. 8, 33: Gott ist hie, der gerecht machet. Wenn aber dieser Herzensfriede so bald nicht kommt, so behalte nur im Gedächtniß Christum und sein Verdienst für der ganzen Welt Sünde, so wird gewiß der Friede kommen. Siehe allezeit Christum im Glauben an, wie die Israeliten die eherne Schlange, so wird der feurige Biß des bösen Gewissens geheilet; muß auch darum bitten, wie im 51. Ps. B. 13 steht: Werf mich nicht von deinem Angesicht.

12. 11) Strauchelst du aber oder fällst wieder, so habe deine Zuflucht zu dem Gnadenstuhl, Christi Jesu, unserm Herrn

Ebr. 4, 16: Auf daß wir Barmherzigkeit erlangen am Tage, wenns uns Noth seyn wird; und dann ist's uns Noth. Gott wird dich wieder rufen, wie den Adam 1 Mos. 3, 9. Der Herr spricht: Wenn dein Bruder des Tages siebenmal wider dich sündigte, und käme zu dir, und spräche, vergib mir; so sollst du ihm vergeben. Luc. 17, 4. Ach vielmehr wirds Gott thun. Jer. 3, 12: Kommt wieder zu Mir. Darum gehöret dies auch zu unserer Lehre, daß uns Gottes Gnade wieder aufrichtet, Ps. 146, 8., und lässet uns nicht in unsern Sünden verderben, wie Manasse sagt. Gebet Man. B. 14.

13. 12) Wider die bösen Lüste des Herzens aber mußt du beten, kämpfen, klagen, mit St. Paulo auch lernen streiten durch den heiligen Geist, der unserer Schwachheit aufhilft. Röm. 8, 26. Alsdann können uns unsere Sünden nicht schaden noch verdammen, weil du wider dieselben kämpfdest, und sie nicht lässest herrschen. Röm. 6, 12., sie werden dir auch nicht zugerechnet, wenn du bittest, Gott wolle dich vor Sünden behüten, und Kraft geben, Sünde, Fleisch, Teufel und Welt zu überwinden.

14. 13) Endlich mußt du zusehen, daß du mit deinem Nächsten in Friede und Versöhnlichkeit lebest, gerne vergehest, wie dir Christus vergeben hat. Also haßt du diesen Artikel, und kannst ihn dir heilsam zu Nutz machen.

Gebet, siehe im 2. Buch zu Ende des 2. Kapitels, Seite 198.

Das 8. Kapitel.

Von der Gerechtigkeit des Glaubens.

1. Daß der Mensch aus Gnaden allein durch den Glauben an Christum Jesum vor Gott gerecht und selig werde, bezeuget 1) die grundlose, unerforschliche, tiefe Verderbung menschlicher Natur, welcher keine Creatur im Himmel und auf Erden helfen kann, ohne Gottes Erbarmung. Jes. 1, 5. Ezech. 16, 1. u. f. Von welchem abscheulichen Ausfag die verderbte Natur nichts reinigen kann, ohne das Blut Christi. 2) Derothalben klaget das heilige Gesetz Gottes den Menschen an, erfordert vollkommenen Gehorsam, oder verflucht ihn. 5 Mos. 27, 26. Gal. 3, 10. 3) Wenn nun alle menschliche Kräfte solches nicht vermögen, denn der Mensch ist todt in Sünden, Eph. 2, 1., und kann ihm selber nicht helfen, Jer. 17, 14., 4) So hat Gott die Verheißung der Gnaden geoffenbaret, und dieselbe dem Glauben vorgestellt, und den Gnadenbund gestiftet und aufgerichtet mit den Vätern, daß in dem Samen Abraham alle Völker sollen gesegnet werden. 1 Mos. 22, 18. Derothalben kommt der Segen aus Gnaden. 5) Diesen Bund

hat Gott erfüllet in seinem lieben Sohn Christo Jesu, und denselben zu einem Mittler, Heiland, Seligmacher und Erlöser des menschlichen Geschlechts verordnet, welcher dies hohe Amt williglich und vollkommlich verrichtet, dadurch Er dem Gesetz für uns genug gethan, den Fluch auf sich genommen, uns Gott versöhnet, Vergebung der Sünden erworben, und uns erlöst von Sünden, Tod, Teufel und Hölle, und dadurch die ewige Gerechtigkeit wiederbracht. Röm. 5, 10. Kol. 1, 20. 6) Des haben sich alle Heiligen von Anfang her getröstet, wie das Exempel Moses, 2 Mos. 34, 6., und Hiiskia bezeuget, Jes. 38, 17. Röm. 8, 4. 5. 7) Darum auch die ganze heilige Schrift diese Lehre von der Gerechtigkeit des Glaubens, und von gnädiger Vergebung der Sünden mächtig bekräftiget, 1 Mos. 15, 6. 22, 18. Psalm 32, 1. und in andern Bußpsalmen. Jes. 53, 12. 45, 24. 55, 7. 64, 6. Jer. 3, 12. 31, 34. 33, 16. Ezech. 18, 21. Dan. 9, 24. Hos. 2, 19. Joel 2, 13. Mich. 7, 18. Apost. Gesch. 10, 43. 15, 11. Luc. 1, 31. u. f. 2, 11. Joh. 3, 16. 20, 31. Röm. 3, 24. 25. 28. Gal. 2, 3. 4. 5. Eph. 2, 8. Phil. 3, 8. 9. 1 Joh. 2, 1. 2. 8) Solches bezeugen auch die Exempel der Gläubigen von Anfang, die im Glauben gestorben, Ebr. 11, 4. u. f. 9) Es bezeugens uns auch die Exempel der bekehrten Sünder, Manasse, Davids, Petri, Pauli, Maria Magdalena, die Zöllner und Sünder, Luc. 7, 38. 15, 1. 19, 10., auch der Schächer am Kreuz. Luc. 23, 43. 10) So nun die Gerechtigkeit aus den Werken kommt, so wird die Gnade aufgehoben, die Verheißung ist vergeblich, Gehorsam und Verdienst Christi nichtig, wie Gal. 5, 4. stehet: Ihr seyd aus der Gnade gefallen, die ihr durchs Gesetz wollet gerecht werden, und habt Christum verloren, ja ihr seid noch unter dem Fluch. Gal. 3, 10. 11. 11) So würde auch Gott dem Allmächtigen seine Ehre genommen, und dem Menschen gegeben; welchen Ruhm aber der Prophet Jeremias Kap. 9, 24., und der Apostel Paulus Eph. 2, 9. allen Menschen benimmt und abschneidet. 12) Und endlich bedürften wir keiner Gnade, keines Mittlers, keiner Vergebung der Sünden, keines Glaubens, auch keines Gebets, und wäre auf einmal das ganze Evangelium aufgehoben, und zu nichte gemacht.

2. Wir wollen aber jezo das Amt Christi und sein hochheiliges Verdienst etwas weiter bedenken, und 1) die Genugthuung der hohen gestrengen Gerechtigkeit Gottes im Gesetz erfordert, betrachten. Dieselbe hohe Gerechtigkeit hat der Herr Christus erfüllet auf zweierlei Weise, wirklicher und leidender Weise. Deren keine konnte ein Mensch büßen, darum trat Christus an unsere Statt, und erfüllte Gottes Gerechtigkeit, im Gesetz erfordert, mit seiner Unschuld und Heiligkeit, als der Allerheiligste. Dan. 9, 24. und Jes. 53, 9: Welcher keine Sünde gethan hatte, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Darum Gott der Herr spricht: Dies ist mein Knecht, der Gerechte, mein Auserwähl-

ter, an welchem meine Seele Gefallen hat. Jes. 42, 1. Mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe. Matth. 3, 17. Darnach hat der Herr Christus der Gerechtigkeit Gottes im Gesez genug gethan, durch sein Leiden und unschuldigen Tod, und ist an unsere Statt getreten, hat die Strafe der Sünde und den Fluch von uns auf sich genommen. Und weil nun beides uns zu gut geschehen, daß der Herr Christus durch seine wirkliche Genugthuung, nämlich durch seine Heiligkeit und Unschuld, das Gesez erfüllet, und darnach durch seinen heiligen Gehorsam, Leiden und Tod, auch dem Geseze und der Gerechtigkeit Gottes genug gethan für uns, so schenket Er uns beides, und machts unser eigen durch den Glauben; davon der heilige Prophet Jeremias Kap. 23, 6. geweissaget hat: Man wird Ihn nennen Herr, unsere Gerechtigkeit. Und St. Paulus 1 Cor. 1, 3 : Christus ist uns von Gott gemacht zur Gerechtigkeit. Daher er sich auch tröstet der Gerechtigkeit Christi, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird. Phil. 3, 9. Und Röm. 5, 19. spricht er: Wie durch Eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden, also sind durch Eines Menschen Gehorsam viel gerecht worden. Und im 8. Kap. V. 32: Gott hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern Ihn für uns alle dahin gegeben. Das Wörtlein uns machet uns das ganze Verdienst Christi zu eigen, darum ist sein Gehorsam unsere Gerechtigkeit.

3. 2) Daraus folget die Versöhnung mit Gott, welche durch die Versühnopfer des alten Testaments tröstlich bezeuget wird. Weil aber dieselben Gott nicht versöhnen konnten, hat sich der Herr Christus, das unbefleckte Lämmlein Gottes, opfern lassen für uns, Gott zu einem süßen Geruch, Eph. 5, 2., das ist, zur Versöhnung, wie Ebr. 10, 9. 10. 14. geschrieben ist. Da der wahre, ewige, rechte Hohepriester kam, sprach Er: Opfer und Brandopfer gefallen Dir nicht; siehe, Ich komme. Da hebt Er die alten Opfer auf, und sezet ein neues ein. In welchem Willen wir sind geheiligt, einmal geschehen durch das Opfer des Leibes und Blutes Jesu Christi; denn mit Einem Opfer hat Er vollendet in Ewigkeit, die geheiligt werden.

4. 3) Aus der Versöhnung folget Vergebung der Sünden. Vergebung aber ist, daß uns Gott unsere Sünde nicht zurechnet. Ps. 32, 2: Selig sind die, welchen der Herr ihre Missethat nicht zurechnet. 2 Cor. 5, 19: Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit Ihm selber, und rechnet ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort der Versöhnung. Dagegen aber rechnet uns Gott zu die Gerechtigkeit Jesu Christi; denn um seines heiligen vollkommenen Gehorsams willen sind wir vor Gott gerecht. Röm. 5, 18. Phil. 3, 9. 1 Mos. 15, 6. So nun die Sünde um Christi willen vergeben ist, und

nicht soll zugerechnet werden, so muß sie auch getilget und vergessen seyn, auch nicht mehr gedacht werden ewiglich; denn so mächtig und kräftig ist das Blut Christi vor Gott. Darum spricht der Prophet Jesaias Kap. 43, 25: Ich tilge deine Sünde, und gedenke derselben nimmermehr. Item Ezech. 18, 22. und Jerem. 31, 34.

5. 4) So nun die Sünde also vergeben, daß sie ewiglich soll vergessen seyn, so muß auch die Strafe der Sünde aufhören, nämlich Fluch, Tod, Teufel und Hölle. Denn die Strafe liegt auf Ihm, spricht Jesaias Kap. 53. V. 5., daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Daher kommt die Freiheit unsers Gewissens, daß wir los sind von aller Furcht, Angst, Schrecken, Anklage des Teufels und des bösen Gewissens; und das ist der Friede des Herzens. So wir durch den Glauben sind gerecht worden, so haben wir Friede mit Gott. Röm. 5, 1.

6. 5) Daraus fließt die ewige Erlösung. Denn wer eines Andern Schuld und Strafe auf sich nimmt, der erlöst ihn davon. Wir können uns aber selbst nicht erlösen; darum können wir uns auch selbst nicht gerecht und selig machen. Christus ist uns von Gott gemacht zur Erlösung. Hos. 13, 14: Ich will sie vom Tode erretten, und aus der Hölle erlösen. Röm. 3, 24: Durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist. Das ist auch des heiligen Hiobs Glaube gewesen: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Kap. 19, 25. Jes. 49, 24: Kann man auch dem Riesen den Raub nehmen, und einem Starken seine Gefangene los machen? Nun sollen aber dem Starken seine Gefangene genommen werden, und der Raub des Riesen soll los werden, spricht der Herr.

7. 6) Solches vortreffliche Amt des Messias ist zusammen gefasset in dem hochheiligen Namen Jesu, denn darum heißet Er Jesus, daß Er sein Volk selig mache von ihren Sünden, Matth. 1, 21. Welches St. Paulus nemet ein theuer werthes Wort, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. 1 Tim. 1, 15. Weil wir nun einen solchen Seligmacher haben, so müssen wir auch in Ihm allein und bei keinem andern unsere Gerechtigkeit und Seligkeit suchen.

8. 7) Solches geschieht aber allein durch den Glauben, welcher uns Christum zu eigen macht, wie St. Paulus sagt Röm. 3, 25: Gott hat uns Christum zu einem Gnadenstuhl vorgestellt durch den Glauben in seinem Blut. Darum wird dem Glauben allein die Gerechtigkeit Christi zugerechnet, wie St. Paulus sagt Röm. 3, 22: Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben. Gal. 2, 16: Wir glauben an Christum Jesum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch des Gesetzes Werk. Hos. 2, 19: Ich will mich mit dir verloben in Gerechtigkeit,

ja im Glauben will Ich mich mit dir vertrauen. Jes. 26, 2: Thut die Thore weit auf, daß hinein gehe das gerechte Volk, das den Glauben bewahret. Die Epistel an die Ebr. Kap. 11. beschreibet ein langes Register der heiligen Väter, so durch den Glauben Gott gefallen und gerecht worden, welche alle im Glauben selig gestorben.

9. 8) Darum aber schreibet Gottes Wort die Gerechtigkeit dem Glauben zu, weil sie ist gratuita, eine Gnadengerechtigkeit, die mit dem Glauben muß ergriffen werden, damit Gottes Gnadenverheißung gewiß und feste bleibe, wie St. Paulus Röm. 4, 16. spricht: Darum muß die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen, auf daß sie sei aus Gnaden, und die Verheißung fest bleibe. Denn ohne Gottes Gnade und Verheißung können wir keinen gewissen und beständigen Trost haben in unserm Gewissen wider unsere Sünde. Denn wenn unser Gewissen aufwachet und uns anlaget, oder in unserm letzten Ende uns also anspricht: Siehe, nun mußt du davon, wie hast du dein Leben zugebracht? so kann unser Glaube antworten: Meine Gerechtigkeit und Seligkeit ist nicht gegründet auf meine Werke, sondern auf die Gnade in Christo Jesu unserm Herrn. Eph. 2, 8. Jes. 55, 7: Bei unserm Gott ist viel Erbarmung, nämlich bei dem Vater unsers Herrn Jesu Christi. Ps. 130, 7: Bei dem Herrn ist die Gnade, und viel Erbarmung bei Ihm.

10. 9) Daher ist auch unsere Gerechtigkeit gewiß und ungezweifelt; denn Gottes Gnade, in Christo verheissen, währet von Ewigkeit zu Ewigkeit bei denen, die Ihn fürchten. Ps. 103, 17. Wie auch der theure Eid Gottes bezeuget. Ezech. 33, 11. Jes. 54, 8. 10. 55, 3. Der ist getreu, der es verheissen hat. Röm. 8, 33: Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der gerecht macht. Wer will verdammen? Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes?

11. 10) Damit aber unsere Gerechtigkeit gewiß und ungezweifelt sei, so bezeuget die Schrift, daß sie ewig sei. Dan. 9, 24: Es soll eine ewige Gerechtigkeit wiederbracht werden. Und das ist ein großer Trost, wenn wir etwa straucheln oder sündigen, daß wir nicht gedenken, es sei nun mit uns gar aus und verloren, unsere Gerechtigkeit sei nun dahin, sei umgestossen und höre auf. Nein, mit nichts, denn der Prophet Jesaias sagt Kap. 54, 10: Meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund des Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmen. Ps. 111, 5: Er gedenket ewiglich an seinen Bund. Und abermal spricht Er Jes. 54, 8: Mit ewiger Gnade will Ich mich über dich erbarmen. Denn obwohl Ezech. 33, 12. gedräuet wird: Wenn der Gerechte Böses thut, solls ihm nicht helfen, daß er fromm gewesen ist, und aller seiner Gerechtigkeit soll

nicht mehr gedacht werden, so ist doch dieser Spruch zu verstehen von der Unbußfertigkeit, wenn man in Sünden verharret. Denn also erkläret sich der Mann Gottes Moses 5 Mos. 4, 25. 29. 31: Wenn ihr den Herrn erzürnen werdet, so werdet ihr umkommen. Wenn du aber den Herrn deinen Gott suchest, wirst du Ihn finden, wo du Ihn wirst von ganzem Herzen und von ganzer Seele suchen. Denn der Herr dein Gott ist ein barmherziger Gott, Er wird dich nicht lassen verderben, wird auch nicht vergessen des Bundes, so Er deinen Vätern geschworen hat. Es bezeuget auch der König David 2 Sam. 7, 16., daß Gott einen ewigen Bund in Christo mit uns gemacht habe. Und der Prophet Hoseas Kap. 2, 19. sagt Ich will Mich mit dir verloben in Ewigkeit, in Gnade und Barmherzigkeit. Welche ewige Gnade Gottes uns wieder aufrichtet, wenn wir fallen. Ps. 146, 8: Der Herr hält, die da fallen, und richtet auf, die da niedergeschlagen sind.

12. 11) Diese Gerechtigkeit, die wir in Christo haben, ist vollkommenlich, und mangelt nichts daran, wie geschrieben ist Ephes. 5, 26. 27: Christus hat seine Gemeine geliebet, und sie gereinigt durchs Wasserbad im Wort; auf daß Er Ihn selber darstellte eine Gemeine, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel, sondern daß sie heilig sei und unsträflich. Daher St. Paulus sagt 2 Kor. 5, 21., daß wir in Christo nicht allein gerecht, sondern die Gerechtigkeit selbst sind, das ist, vollkommen gerecht, weil uns die vollkommene Gerechtigkeit Christi zugerechnet wird. Das sind die Kleider des Heils und der Rock der Gerechtigkeit. Jes. 61, 10. Und das heisset Christum anziehen. Gal. 3, 27. Das heisset: Du bist ganz schön. Hohel. 1, 15. Das ist der vollkommene, geistliche, inwendige Schmuck, mit köstlichem Golde, wie er Ezech. 16, 10. beschrieben ist.

13. 12) Diese unsere Gerechtigkeit ist nun versiegelt mit dem heiligen Geist, Eph. 1, 13. 2 Cor. 1, 22., und mit den beiden hochwürdigen Sakramenten, als Siegeln Gottes, dadurch wir der Vergebung unserer Sünden und der Gerechtigkeit vor Gott versichert werden.

Gebet, siehe im 2. Buch zu Ende des dritten Kapitels, Seite 204.

Das 9. Kapitel.

Vom neuen Leben, Früchten der Gerechtigkeit und guten Werken.

1. Nachdem ein Mensch gläubig worden, und mit dem heiligen Geiste begabet und versiegelt, und durch den Glauben an Ihn Vergebung

der Sünden und die Gerechtigkeit erlanget, und durch den heiligen Geist geheiligt: so ist er nun 1) eine neue Creatur worden, und neu geboren zum Kinde Gottes, ist im Geist seines Gemüths erneuert zum Ebenbilde Gottes; so sähet er auch ein ander, neues, gottseliges und christliches Leben an, und läßt fahren das alte, ungöttliche, adamische, viehische, sündliche und gottlose Leben und Wesen. Denn er ist nun ein neuer Mensch worden, und hat einen neuen Geist bekommen, welcher in ihm wirkt und lebet, und ist der böse Geist, welcher zu allem Bösen treibet, ausgetrieben. Läßet demnach ein solcher neuer Mensch sich nicht mehr von dem bösen Geist treiben; sondern widerstrebet demselben, wie St. Paulus sagt Ephes. 2, 3. 4. 5. 10: Ihr habt weiland in Sünden gewandelt nach dem Lauf dieser Welt, nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet, nach dem Geist, der sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens, in den Lüsten des Fleisches, und thatet den Willen des Fleisches und der Vernunft. Aber Gott, der da reich ist von Barmherzigkeit durch seine große Liebe, dadurch Er uns geliebet hat, da wir todt waren in Sünden, hat Er uns sammt Christo lebendig gemacht. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen uns Gott vorbereitet hat, daß wir darin wandeln sollen. In diesem Spruch unterscheidet St. Paulus das alte Leben von dem neuen, und spricht: Das alte Leben wirkt der böse Geist in den Ungläubigen; das neue Leben aber wirkt Gott in uns. Und Tit. 2, 14. spricht St. Paulus: Der Herr Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß Er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte Ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das da fleißig wäre zu guten Werken. Da hören wir, warum und wozu wir erlöst sind, was da seyn soll die Frucht unserer Erlösung, nämlich ein neues Leben. Und abermal: Einer ist gestorben für alle, auf daß, die da leben, nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. 2 Kor. 5, 15.

2. 2) So lernet nun das Fundament, den Anfang und Ursprung eines neuen Lebens, daß es sei die Erlösung Christi, sein heiliger Tod und Auferstehung, wie Röm. 6, 4. stehet: Gleichwie Christus ist auferstanden von den Todten, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. Wer nun das nicht thut, der lästert und verleugnet den heiligen Tod und die Auferstehung Christi, und läßt dieselben an ihm unfruchtbar und kraftlos seyn. So ist nun das neue Leben nichts anders, denn eine Wirkung und Frucht der Auferstehung Christi in den Gläubigen, denn Christus lebt in ihnen, wie St. Paulus sagt Gal. 2, 20: Was ich jezo lebe, das lebe

ich im Glauben des Sohnes Gottes. Ich lebe, doch nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Da unterscheidet er sein eigen Leben, und Christi Leben in ihm. Solches wiederholet er auch 2 Cor. 13, 5: Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid, prüfet euch selbst; oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist; es sei denn, daß ihr untüchtig seid. Allhier hören wir, daß das neue Leben sei ein Leben des Glaubens, durch welchen Christus in uns lebet und wohnet.

3. 3) Weil wir auch, da wir gläubig worden sind, mit dem heiligen Geist versiegelt sind, so ist derselbe auch kräftig in uns, denn Er ist das Pfand unsers Erbes, Eph. 1, 14., und erinnert uns stets unserer Hoffnung und unsers Berufs zur ewigen Herrlichkeit, gibt auch Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Röm. 8, 16. Denn Er ist ein Geist der Kindschaft, ein Geist des Sohnes Gottes. Darum lehret Er uns rufen: Abba lieber Vater! Wer nun den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein. Darum sind die Gottes Kinder, die der Geist Gottes treibet. Und die erste Bewegung und Getrieb des Geistes Gottes ist das Gebet, welches, ob es wohl anfanglich schwach ist, so hilft doch der heilige Geist unserer Schwachheit, und vertritt uns bei Gott mit unaussprechlichem Seufzen. Darauf folgen denn die Früchte des Geistes, Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit zc. Gal. 5, 22. Dieses sind beide innerliche und äußerliche Werke des heiligen Geistes nach der ersten und andern Tafel des Gesetzes Gottes.

4. 4) Und also richtet der heilige Geist das Gesetz Gottes wieder auf in uns, und schreibt dasselbe wiederum als Gottes Finger in die Tafeln unsers Herzens, nicht mit Zwang und Furcht, wie Moses, sondern in Gnade und Liebe. Darum sind das allein gute Werke, die ohne Zwang im Glauben und in der Liebe geschehen, wie 1 Cor. 16, 14. geschrieben steht: Lasset alles in der Liebe geschehen. Und abermal Col. 3, 17: Alles, was ihr thut, das thut alles im Namen unsers Herrn Jesu Christi, und danket Gott und dem Vater durch Ihn. Da befehleet St. Paulus, daß alle unsere Werke im Glauben geschehen sollen; frei, aus lauter Liebe, ohne eigen Gesuch, Ruhm oder Nutzen.

5. 5) So lehret uns auch St. Paulus Eph. 1, 22. 23., daß Christus das Haupt ist der Gemeine, welche ist sein Leib, nämlich die Fülle des, der alles in allem erfüllet. Das ist, gleichwie das Haupt den ganzen Leib regieret, mit Leben und Stärke erfüllet: also Christus alle Gläubigen. Darum wirket nun das Haupt in den Gliedern, und erfüllet dieselben mit Gnaden, Trost, Licht, Leben, Kraft, Friede, Freude, Erkenntniß, Liebe, Glaube, Geduld, Barmher-

zigkeit, Sanftmuth, Demuth, Hoffnung, Beständigkeit, Gehorsam, Weisheit, Wahrheit, Mäßigkeit, also daß ein gläubiges Herz und wahres Glied Christi nicht lange fragen darf, was es thun soll, sondern der Geist Gottes und die Liebe Christi sagt und lehret ihn, wie St. Paulus spricht Tit. 2, 11. 12.: Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtigt uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen und die fleischlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt.

6. 6) Dies gehet nun alle Gläubigen an, so mit Christi Namen genemmet sind, welche dem Herrn Christo durch den Glauben und die heilige Taufe einverleibet sind, daß sie in Christo leben und wandeln sollen, hohe und niedrige Personen, Große und Kleine, Gelehrte und Ungelehrte, Mann und Weib, Alt und Jung. Ja Gott gibt oft einfältigen Leuten, so dem heiligen Geist nicht widerstreben, sondern sich fürchten vor Gottes Wort, mehr Gnade christlich zu leben, denn großen ansehnlichen Leuten vor der Welt, die der Untugend, Hoffart, Geiz, Wollust, Vermessenheit, Zorn, Rachgier, Ungeduld, weltlicher Klugheit, Spitzfindigkeit, großer Kunst, eigener Ehre und Ruhms voll sind, und die Einfältigen verachten.

7. 7) Wenn nun ein frommer Christ zu allem Guten durch den Geist Gottes angetrieben wird, so kann er bald merken den Unterschied zwischen den Bewegungen des heiligen Geistes und des bösen Geistes, des alten und neuen Menschen, des Geistes dieser Welt und des Geistes, der aus Gott ist, wie St. Paulus sagt 1 Kor. 2, 12: Wir haben nicht empfangen den Geist dieser Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist. Und zwar es gebühret einem jeden Christen, diesen Unterschied zu merken, auf daß er Gottes Werk und Gnade in ihm selbst erkenne, Gott dafür danke, um Vermehrung und Erhaltung der Gaben Gottes in aller Demuth bitte, daß ihm Gott wolle Kraft geben, stark zu werden am inwendigen Menschen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werde, und erfüllet werde mit allerlei Gottesfülle. Eph. 3, 16. 17.

8. 8) Daraus denn folget, daß sich kein Christgläubiger seiner Gaben und seiner Werke überhebet, sich derselben nicht rühmet, kein Verdienst in denselben suchet, denn er weiß, daß es alles lauter Gnade Gottes ist, und alles, was er thut, sind Gnadenwerke Gottes in ihm. Darum gebühret ihm keine Ehre davon, sondern Gott allein die Ehre, wie St. Paulus sagt 1 Kor. 15, 10: Nicht ich, sondern Gottes Gnade, die in mir ist; die hats gemacht, will er sagen, daß ich viel mehr gearbeitet habe. Wie uns auch der Herr selber lehret Luc. 17, 9. 10: Wenn ein Herr seinem Knecht etwas befiehlt, danket er auch demselben Knechte, daß er gethan hat, was ihm befohlen war? Ich meine es nicht. Also auch ihr, wenn

ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so spricht: Wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren. Da ist alles Vertrauen, Ruhm und Verdienst den Werken abgeschnitten. Denn wir sind vorhin mehr schuldig, was können wir denn verdienen? So ist auch das Vermögen nicht unser, sondern Gottes. Denn gleichwie ein Rebe am Weinstock seine Kraft und Saft aus dem Weinstock an sich zieht, so er grünen und Frucht tragen soll; und wenn er abgeschnitten wird, so verdorret er: Also auch ihr, spricht der Herr, könnet keine Frucht bringen, ihr bleibet denn in Mir; denn ohne Mich könnet ihr nichts thun. Joh. 15, 4. 5. Darum soll und muß alles Gutes, so je durch uns geschieht, Gott allein zugeschrieben, und Ihm allein die Ehre gegeben werden. Ps. 115, 1: Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib die Ehre. 1 Chron. 30, 14: Alles, was wir haben ausgerichtet, das hast Du uns gegeben. Und St. Paulus 1 Kor. 15, 10: Von Gottes Gnade bin ich, das ich bin. Phil. 2, 13: Gott ist, der da wirkt beide das Wollen und Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen. Phil. 1, 6: Der in uns hat angefangen das gute Werk, der wirds auch vollführen.

9. 9) So wir denn nichts verdienen können, warum haben denn die Werke die Verheißung der Belohnung? Antwort: Die Belohnung ist reich und groß, wie Gott der Herr sagt zu Abraham 1 Mos. 15, 1: Ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn. Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor Mir und sei fromm. Weil aber der liebe Gott mit seiner Gnade alles in uns wirkt, was wir Gutes thun, so schenket Er uns aus Gnade, was Er in uns wirkt, und belehnet, als hätten wir es gethan. Der Gläubige aber erkennt solches wohl, und gibt Gott die Ehre und den Ruhm wieder, und nicht ihm selber. Darum bittet St. Paulus Phil. 1, 11., daß sie mögen erfüllet werden mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen in euch, spricht er, zur Ehre und Lobe Gottes. Und Matth. 5, 16. lehret Er uns, daß durch unsere guten Werke Gott unser Vater im Himmel gepreiset werde, und nennets ein Licht, so wir sollen leuchten lassen vor den Menschen. Darum auch Gott der Herr durch den Propheten Jeremiam Kap. 9, 23. 24. allen eigenen Ruhm verboten, es sei Ruhm oder Weisheit, Reichthum oder Stärke; wer sich aber rühmen will, der rühme sich deß, daß er Mich kenne, daß Ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden, denn solches gefällt Mir, spricht der Herr. Von den Almosen spricht der Herr Matth. 6, 3., daß wir sie mit so einfältigem Herzen, ohne alle eigene Ehre und Ruhm geben sollen, daß auch die linke Hand nicht wissen soll, was die rechte thut. So hat sich auch kein Mensch seiner Gaben zu rühmen, denn sie

sind nicht sein eigen, sondern er hat sie von Gott empfangen, und dieselben wirket der einige Geist Gottes, und theilet einem jeden seines zu, nachdem Er will. 1 Kor. 12, 11.

10. 10) Von den Belohnungen aber aller guten Werke sollen wir lernen, daß sie um des Herrn Christi willen, an welchen wir glauben, belohnet werden (so wohl gefällt Gott dem Herrn der Glaube), und denn weil solche zu Gottes Ehre geschehen. Es sind aber zweierlei gute Werke, die Verheißung der Belohnung haben. Die innerlichen guten Werke sind Gottseligkeit, davon St. Paulus sagt 1 Tim. 4, 8: Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des ewigen Lebens; das ist: sie wird zeitlich und ewig belohnet. Welche schöne Verheißung hat die Furcht Gottes. Ps. 111, 10. Sir. 1, 16. Welchen schönen Lohn und Verheißung haben die Barmherzigen, Friedfertigen, Sanftmüthigen 2c. Matth. 5, 5. 7. 9. Welchen schönen Lohn hat der wahre Gottesdienst. Ps. 27, 4. 84, 2. Welche schöne Verheißung hat das Gebet. Ps. 50, 15. 145, 18. Joh. 16, 23. Luc. 11, 9. Welche schöne Verheißung hat das öffentliche Bekenntniß des Namens Christi. Matth. 10, 32! Wer Mich bekennet vor den Menschen, den will Ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Welche schöne Verheißung haben die, so um Christi willen verfolgt werden. Matth. 5, 10. St. Paulus sagt 2 Tim. 4, 8: Ihm sei die Krone der Gerechtigkeit beigelegt. Matth. 19, 29: Wer um meines Namens willen verlässet Häuser, Aeder, Brüder, Schwestern 2c., der wirds hundertfältig nehmen und das ewige Leben ererben. 2 Tim. 2, 11: Sterben wir mit Ihm, so werden wir mit Ihm leben. Röm. 8, 18: Dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrlichkeit, so an uns soll offenbaret werden.

11. Die äußerlichen guten Werke aber haben die Verheißung Matth. 10, 42: Wer diesen Geringsten mit einem Becher kalten Wassers tränket, wahrlich Ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnet bleiben. Ps. 41, 1. Jes. 58, 8. Dan. 4, 24. In Matth. 25, 21. wird zu dem Knechte, der sein Pfund wohl hatte angelegt und damit gewuchert, das ist, Gutes gethan hatte, gesagt: Du frommer und getreuer Knecht, du bist im Geringsten getreu gewesen, das ist: du hast meine Güter wohl ausgetheilet, Ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude. Gal. 6, 9: Zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören. 2 Kor. 9, 6: Wer kärglich säet, wird kärglich einernten; wer im Segen säet, wird im Segen einernten, das ist: reichlich. Luc. 14, 13. 14: Eade die Armen, die dich nicht wieder laden können; es wird dir vergolten werden in der Auferstehung der Gerech-

ten. Matth. 25, 35: Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt Mich gespeiset zc.

12. 11) Hieher gehöret das Kreuz Christi, welches ist die Verläugnung sein selbst, der Haß seines eigenen Lebens, der angeborenen Untugend. Luc. 14, 26. Das ist: die Kreuzigung seines eigenen Fleisches, ohne welche niemand Christo angehöret, Gal. 5, 24., ohne welche auch der neue Mensch nicht kann hervorkommen.

Gebet, siehe im zweiten Buch zu Ende des 7. Kapitels S. 223.

Das 10. Kapitel.

Vom Gebet.

1. Das Gebet ist ein Gespräch mit Gott, ein Stück des innerlichen, geistlichen, himmlischen Lebens, eines christgläubigen Herzens Eigenschaft und Kennzeichen, eine stetige Bewegung des heil. Geistes, denn er ist ein Geist der Gnade und des Gebets, Zach. 12, 10., eine Wirkung der göttlichen Salbung. Denn gleichwie das natürliche Leben den Leib bewegt: also der heilige Geist die Seele durchs Gebet, durch Seufzen, durch heilige Andacht, durch herzliche Klage über des Menschen Elend, durch Abbitte der Sünden oder der Strafe der Sünden, durch Fürbitte für alle Menschen, für die Obrigkeit, durch Bitte um den heiligen Geist, um Erkenntniß und Erleuchtung, um Trost, um Linderung des Kreuzes, um Erhaltung, um Stärkung des Glaubens, um Geduld, um allerlei Nothdurst, durch Gebet und Danksgiving für alle Wohlthaten Gottes, dadurch Gott geehret, gelobet und gepreiset wird in allen seinen Werken und Wohlthaten, es geschehe heimlich in seinem Kämmerlein, in seinem Herzen, an allen Orten, in aller Arbeit, oder geschehe öffentlich in der Gemeinde, zum Bekenntniß des Glaubens, Ehre des heiligen Namens Gottes, und Danksgiving für alle Wohlthaten.

2. Das alles muß im Geist und in der Wahrheit geschehen, von Herzensgrund, ohne Heuchelei, vor Gott, nicht vor den Menschen, ohne wo es das öffentliche Lob Gottes und die Danksgiving in der Gemeinde erfordert, wie der 22. Psalm Ps. 26. sagt: Ich will Dich preisen in der großen Gemeinde. Und wenn dies Gebet im Geist geschieht, so kanns ohne Unterlaß geschehen, auch an allen Dertern, und ist das tägliche Opfer, davon der Prophet Malachias Kap. 3, 4. weissaget, und der 141. Psalm Ps. 2.

3. Ist demnach das Gebet ein Kennzeichen eines wahren gläubigen Christen, ein kräftiges lebendiges Zeugniß des Heil. Geistes, ein Kennzeichen der wahren Kinder Gottes und des kindlichen Geistes Christi. Denn weil wir Gottes Kinder sind, so hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in unser Herz, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Gal. 4, 6. Mit diesem

Spruch hat St. Paulus Gott, unsern lieben Vater, Gott den Sohn, und Heil. Geist zusammengesetzt, und ins Gebet eingeschlossen. Wo nun das Gebet nicht ist, da ist keine Gotteserkenntniß, kein Glaube, kein Heil. Geist.

4. Daraus abzunehmen, welch ein köstlich Werk das Gebet sei. Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken, und deinen Namen loben, Du Allerhöchster. Ps. 92, 2. Denn es ist die höchste Ehre Gottes, die Er keinem Andern geben will, noch seinen Ruhm den Götzen. Jes. 42, 8. Darum die wahren Anbeter den Vater durch den Sohn im Heil. Geist anbeten, und diese göttliche Ehre keinem Andern geben. Denn das ist wider den ganzen heiligen christlichen Glauben, welcher allein Gott anhanget und keiner Creatur, allein Gott vertrauet und sich auf keine Creatur verläßt; denn da höret der rechte Glaube alsobald auf und wird ein Aberglaube. Zu dem Ende ist der Mensch von Gott erschaffen, erlöst und geheiligt, daß er Gott erkennen, anrufen, ehren, loben und preisen soll.

5. Es wird aber das Gebet ganz kräftig und feurig, wenn man in der Liebe betet. Denn wenn die Liebesflamme gegen Gott inbrünstig ist, und man Gott mit innerlicher Liebe empfähet, das ist ein recht kindlich Gebet, und erlanget, was es bittet. Wer Mich liebet, spricht der Herr Joh. 14, 21., dem will Ich Mich offenbaren. Item Kap. 16, 27: Der Vater hat euch lieb, darum daß ihr Mich liebet. Je brünstiger nun die Liebe, je kräftiger das Gebet. Derhalben wie wir um Vermehrung des Glaubens bitten müssen, also auch um Vermehrung der Liebe Gottes. Und ist eine sonderliche trostreiche Verheißung, daß Gott seine Liebe durch den Heil. Geist in unser Herz ausgegossen hat. Röm. 5, 5.

6. So macht auch die Freudigkeit des Herzens und Gewissens das Gebet vor Gott kräftiger. Denn wenn wir nicht mit Verdruß, sondern mit Freuden beten, das ist die lebendige Hoffnung, daß uns nicht wird abgeschlagen, was wir bitten, und ist ein lebendiges Zeugniß der Erhöhung. Daher sagt die Epistel an die Hebräer Kap. 4, 16: Laßet uns mit aller Freudigkeit hinzutreten zu dem Gnadenstuhl. Und St. Johannes sagt: Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu Gott, daß wir von Ihm nehmen, was wir bitten, in der ersten Epist. Joh. 3, 22. Diese Freudigkeit ist die Danksagung für alle Wohlthat, wie der 100. Psalm solches artig beschreibet: Kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken, dienet dem Herrn mit Freuden, gebet zu seinen Thoren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben, danket Ihm und lobet seinen Namen. Ps. 54, 8: So will ich Dir ein Freudenopfer thun, und deinem Namen danken, daß er so tröstlich ist.

7. Wenn nun das Gebet also geschieht im Glauben, Liebe, Hoffnung und Freudigkeit, so ergibt sich das Herz ganz und lauter dem

gnädigen Willen Gottes und der göttlichen Liebe, stellet Gott alles heim, opfert sich Gott ganz auf mit allem, was es hat und ist, und läßt ihm wohlgefallen, was Gott gefällt. Ihm ist daran genug und wohl, daß es Gott zum Vater hat und Gottes Kind ist, betet auch nicht um seines Nutzens willen, sondern aus Liebe und dem lieben Vater zu Ehren und Wohlgefallen. Und weil ein solch Herz Gottes Liebe und Freude im Gebet empfunden und geschmecket hat, so betet es auch außer allem Zweifel, und wanket nicht, wie St. Jakobus sagt Kap. 1, 6., und der Herr selbst: Wenn ihr betet, so zweifelt nicht, sondern glaubet, so werdet ihrs empfahen. Matth. 21, 21. Denn Gott siehet das Herz an und erhöhet nach dem Herzen, nicht nach dem Maul; siehet den Glauben an und das innerliche herzliche Seufzen und Verlangen.

8. Es stärket das Gebet mächtig, dieweil der Herr, den wir anrufen, nicht ferne, sondern nahe ist. Ps. 145, 18: Der Herr ist nahe denen, die Ihn anrufen, allen, die Ihn mit Ernst anrufen. Denn gleichwie alle, die den Herrn anrühreten, durch eine Kraft, so von Ihm ausging, gesund wurden, der Herr auch den Aussätzigen, der Ihn um die Reinigung bat, anrührete: also rühret unser Gebet den Herrn an durch die Verheißung. Ps. 27, 8: Mein Herz hält Dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz, darum verbirge es nicht vor mir. Herr, das hast Du gesagt und verheißten, auf solch dein Wort bitte ich. Das ist: Gott anrühren. Herr Christe, Du hast gesagt: Was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird Er euch geben. Joh. 16, 23. Hier siehet das kranke Weiblein, Luc. 8, 44., und rühret seines Kleides Saum an durch und in seiner Verheißung.

9. Gleichwie nun die Kranken die Kraft Christi durchs Gebet an sich gezogen, welche sie heilete: also zieht die Kraft Christi alle, so im Geist und in der Wahrheit beten, an sich, und vereinigt sich mit ihnen. Denn Glaube, Liebe, Hoffnung, Gebet sind göttliche geistliche Bande, so uns mit Gott vereinigen. Gott anrufen ist: Ihn in sein Herz rufen. Daraus wir sehen die Kraft und Würdigkeit des Gebets, welch ein köstlich Werk es sei. Und weil beten und Gott loben ein englisches Werk und Amt ist, so haben die Betenden Gemeinschaft mit den heiligen Engeln, obwohl dasselbe noch nicht erschienen und offenbar ist.

10. Dieweil aber unser Fleisch und Blut schwach ist, so haben wir drei mächtige Gehülffen in unserem Gebet. 1) Die Fürbitte unsers einigen Mittlers und ewigen Hohenpriesters, welcher ein ewiges Hohes-Priesterthum hat, und bittet für uns. Hebr. 7, 25. 2) Den Heiligen Geist, der unserer Schwachheit hilft, und vertritt uns bei Gott mit unaussprechlichem Seufzen. Röm. 8, 26. 3) Die heilige christliche Kirche, die für alle wahren Glieder Christi bittet. Eph. 6, 18.

11. Der Satan untersteht sich auch unser Gebet zu verhindern durch mancherlei unvermuthliche Mittel und Wege, durch Verstörung der Andacht, Verwirrung der Gedanken, Anfechtung der Richterhörnung, der Unwürdigkeit, Vorhaltung der Sünden und mancherlei Gebrechen. Da müssen wir ihm lernen begegnen: 1) mit Gottes Befehl. Gott hat befohlen zu beten: Rufe mich an in der Zeit der Noth. Ps. 50, 15. 2) Mit der Verheißung der gnädigen Erhörnung. Jes. 65, 24: Ehe sie rufen, will Ich antworten u. Ps. 145, 18. 34, 18. 3) Mit dem Mittler- und Hohenpriesteramt Jesu Christi. 4) Mit dem Gnadenstuhl, welchen uns Gott hat vorgestellt durch den Glauben in seinem Blut. Röm. 3, 25. 5) Daß Gott keines armen bußfertigen Sünders Gebet verwirft. Ps. 102, 18. 19: Gelobet sei der Herr, der mein Gebet nicht verschmähet, noch seine Gnade von mir wendet, das werde geschrieben auf die Nachkommen. Ps. 66, 20. 6) Daß der Herr befohlen hat, mit dem Gebet anzuhalten, und nicht müde zu werden. Luc. 18, 1. Item Matth. 7, 7: Bittet, suchet, klopft an. 7) Gott hat uns durch seinen Befehl, Verheißung und durch Christi Verdienst und Fürbitte würdig gemacht zum Gebet, und zu geistlichen Priestern gemacht, Offenb. 1, 6., zu opfern Farren oder Früchte der Lippen. Hebr. 13, 15.

12. Verzeucht Gott mit Hilfe und Trost, so harre des Herrn. Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn. Ps. 27, 14. Wie sagt der heilige David, Psalm 40, 2.? Ich harrete des Herrn, und Er neigte sich zu mir, und hörte mein Schreien, und zog mich aus der grausamen Grube. Gott hat Zeit, Ort, Mittel in seiner Hand. Der allein weise Gott hat viel Mittel, der wahrhaftige Gott weiß die Zeit, der Allmächtige hat Gewalt. Gründe du dich auf seine Allmacht, Barmherzigkeit, Wahrheit und Weisheit. Danke Ihm nur dafür, daß Er dir die Verheißung der gnädigen Erhörnung gegeben hat, und glaube und traue Ihm, Er wird seine Zusage halten. Denn was Er zusaget, das hält Er gewiß. Er ist nicht ein Mensch, daß Er lüge, und eines Menschen Kind, daß Ihn seiner Zusage gereue. 1 Sam. 15, 29.

Gebet um Gottes Gnade und Barmherzigkeit, als das Fundament unsers Gebets.

Siehe im Paradiesgärtlein, in der ersten Klasse, beim andern Gebot das zweite Gebet.

Das 11. Kapitel.

Vom Kreuz und Verfolgung des heiligen christlichen Lebens.

1. Gleichwie die reine evangelische Lehre, der wahre Glaube und Bekenntniß viel Verfolgung hat von der falschen Kirche, also auch

das christliche Leben. St. Paulus sagt 2 Tim. 3, 12: Alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden. Darum auch der Herr Christus die Nachfolgung seines heiligen Lebens eines jeden Christenmenschen Kreuz nennet. Wer Mir folgen will, der nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir nach. Matth. 16, 24. Willst du Gottes Diener seyn, sagt der weise Mann Sirach 2, 1., so schide dich zur Anfechtung. Und sollst 1) wissen, daß das gottselige Leben im Glauben und in der Liebe Christi der wahre innerliche Gottesdienst ist, durch den Heil. Geist erwecket, welchen der Satan gern zerstören wollte; und so er anders nicht kann, so lästert er die, so da gottselig leben, und thut, wie sein Name lautet, denn er heißt ein Lasterer, und alles, was Christo, unserm Herrn, gefällt, das mißfällt ihm und widerstrebet demselben; darum heißt er Satan, ein Widersacher. Selig seid ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi, denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, ruhet auf euch, bei ihnen ist Er verlästert, bei euch aber ist Er gepreiset. 1 Petr. 4, 14. Als der heilige Prophet Daniel täglich seinen Gottesdienst verrichtete durchs Gebet, und der Satan durch seine Werkzeuge dem frommen Manne durch kein Mittel Schaden thun, und seinen Reid und Grimm wider ihn ausgießen konnte, weil er ein gerechtes, aufrichtiges, unsträfliches Leben führte, gedachte er ihn durch Verhinderung seines Gottesdienstes, so er durch täglich Gebet übete, ums Leben zu bringen; aber der Gott, dem er diente in seinem Herzen, half ihm mächtiglich. Dan. 6, 10. ff. Also gedenket der Satan alle die, so gottselig leben, den Löwen vorzuwerfen; der Herr aber spricht Joh. 12, 26: Wer Mir dienet, den wird mein Vater ehren, und wo Ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Ist es nun nicht besser, von Gott geehret werden vor allen heiligen Engeln, um der Gottseligkeit willen, als von der Welt geehret werden um der Gottlosigkeit willen?

2. 2) Das gottselige Leben ist das edle Leben Christi in seinen gläubigen Gliedern, und eine Frucht des Heil. Geistes, ob es gleich von hoffärtigen, stolzen und wollüstigen Weltkindern verachtet, geschmähet und verfolgt wird. Und so dann ein solches christliches Leben gehasset und verfolgt wird, so wird Christus in seinen gottseligen Gliedern gehasset und verfolgt; das betrübet wohl den auswendigen Menschen, aber es ist Gnade vor Gott, spricht St. Petrus. Die Lasterer aber werden Rechenschaft geben Dem, der bereit ist zu richten die Lebendigen und die Todten. 1 Petr. 4, 5.

3. 3) Das christliche gottselige Leben macht einen Unterschied zwischen den Kindern Gottes und den Kindern des Satans; zwischen denen, die Christo angehören. und die Ihm nicht angehören. 1 Joh. 3, 10. und Gal. 5, 22. ff. Ob nun wohl dieser Unterschied noch nicht offenbar ist vor den Menschen, so ist er doch vor

Gott dem Herrn bekannt, der wirds zu seiner Zeit offenbar machen, wie der Prophet Malachia Kap. 3, 14. ff. spricht: Die Gottlosen sprechen, es ist umsonst, daß man Gott dienet, und was nützet es, daß wir seine Gebote halten und hart Leben führen vor dem Herrn Zebaoth (den gottlosen fleischlichen Leuten dünkt es ein hart Leben seyn, aber den Gott liebenden ist es leicht und süß). Darum preisen wir die Verächter, denn die Gottlosen nehmen zu, sie versuchen Gott, und gehet ihnen alles wohl hinaus. Aber die Gottesfürchtigen trösten sich unter einander also: Der Herr merket's und höret's, und ist vor Ihm ein Denkkettel geschrieben für die, so den Herrn fürchten und an seinen Namen gedenken. Sie sollen, spricht der Herr Zebaoth, des Tages, den Ich machen will, mein Eigenthum seyn, und Ich will ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schonet, der ihm dienet; und sollen dagegen wiederum sehen, was für ein Unterschied sei zwischen dem Gerechten und Gottlosen, zwischen dem, der Gott dienet, und dem, der Ihm nicht dienet.

4. 4) Die heil. Schrift urtheilet und hält alle die für Gottlose, die nach dem Fleisch leben, und spricht ihnen das Reich Gottes ab. Verhalben so muß nothwendig das fleischliche Leben abgelegt und ein geistlich Leben angenommen werden, welches dem fleischlichen Leben ganz zuwider seyn muß, das ist die Augenlust, des Fleisches Lust und das hoffärtige Leben; sonst können wir für Christi Glieder nicht erkannt werden. Denn die den Geist Christi nicht haben, die sind nicht sein. Röm. 8, 9. Wo aber der Geist Christi ist, da sind auch die Früchte des Geistes. Und das sind allein die Kinder Gottes, die der Geist Gottes treibet, und die gehören Christo an, die ihr Fleisch kreuzigen sammt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24.

5. 5) Und eben dieses ist die enge Pforte, dadurch wir zum Leben eingehen müssen, und der schmale Weg, der zum Leben einführet, und wenig sind, die ihn finden. Matth. 7, 13. 14. Die ihn aber finden und darauf wandeln, sind, die wahrhaftig an den Sohn Gottes glauben und allein in Ihm ihre Gerechtigkeit suchen, und die Früchte der Gerechtigkeit und des Glaubens in ihnen walten und herrschen lassen, darüber auch alles leiden, was Gott der Herr verhänget. Denn wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen. Ap. Gesch. 14, 22. Wir haben aber die Verheißung, so wir mit Christo leiden, so werden wir auch mit Ihm zur Herrlichkeit erhaben werden. Röm. 8, 17. 2 Tim. 2, 10. 12. Item Röm. 2, 7: Preis, Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben; welches aber niemand ohne den wahrhaftigen Glauben thun wird oder kann. Darum ist die Summa aller Ge-

bote: Liebe von reinem Herzen, von gutem Gewissen und von ungefärbtem Glauben. 1 Tim. 1, 5.

6. 6) Ist nicht Christus unser Herr also vor uns hingegangen, und sind nicht alle Heiligen Gottes mit ihrem Kreuz also nachgefolget? Was sind es für Leute gewesen? Sind es Weltkinder gewesen? und sind sie nach ihrer Buße im fleischlichen gottlosen Wesen und Leben geblieben? Haben sie nach ihrer Bekehrung auf dem breiten Wege der Verdammniß gewandelt? Sind sie nicht in die demüthigen, heiligen Fußstapfen Christi getreten, und sind seinem heiligen Exempel nachgefolget in ihrem Leben in großer Geduld? Haben sie nicht das Kreuz Christi, sein Joch und seine Last, welche um Christi willen süß, leicht und sanft sind, auf sich genommen und es dem Herrn nachgetragen? Matth. 10, 38. 11, 29. 30. Sind sie nicht dem Ebenbilde Gottes gleich worden durch das Kreuz? Meineist du, daß dieses ein Scherz und todter Glaube gewesen ist? Was solls denn nun seyn, daß diese hochnöthige Lehre von den überflugen, superfeinen und hochsinnigen, gelehrten und ungelehrten Stolgen verachtet und gelästert wird? da doch allenthalben der wahrhaftige lebendige Glaube und die neue Geburt zum Grund und Fundament geleyet wird, ohne welche Grundfeste kein heiliges und christliches Leben seyn kann oder mag. Und ich sage in der Wahrheit, daß diese Leute nicht wissen, was sie lästern; sie haben den Glauben nie recht verstanden, aus welchem der Mensch neu geboren wird; verstehen die Kindschaft Gottes nicht; das geistliche Reich Christi, so in den Gläubigen ist, haben sie nie erkannt, noch das hohe Geheimniß des Hauptes der Kirche, und die Fülle seiner Gemeine, welche ist sein Leib, auch nicht des Heil. Geistes Regiment und Wohnung in den Gläubigen. Saget mir, was ist die Kirche Gottes? Ist nicht die geistliche Ernte und der Weinberg Gottes? Matth. 13, 24. 20, 1. Wo sind denn die Früchte? Solls eitel dummes, ersticktes Brandkorn seyn, da infelix lolium et steriles dominantur avenae, das leidige Unkraut und der Winthaber überhand nehmen? sollens eitel Herlinge seyn, die der Weinberg tragen soll? Jes. 5, 1. 2c. Was ist ministerium, das Amt? solls carnis oder spiritus ministerium (des Fleisches oder des Geistes Amt) seyn? Sehet auf die faulen Arbeiter. Phil. 3, 2.

7. Wie es nun hoch noth ist zu bitten, daß der Lauf des heiligen Evangelii und des Glaubens nicht verhindert werde durch Kotten und Sekten und Tyrannen, also ist hoch noth zu bitten, daß der Lauf der Gottseligkeit und christlichen Lebens nicht verhindert werde durch Unbusfertigkeit, Weltliebe, Heuchelei und Aergerniß, damit der Tag des Herrn uns nicht plötzlich in unsern Sünden überreile, und ein gerenges Urtheil darauf folge.

Dankagung für die gnädige Offenbarung des Wortes Gottes, und Gebet um Gnade, recht christlich darnach zu leben.

Barmherziger Gott und Vater, Dir danke ich von Grund meiner Seele

für die gnädige Offenbarung deines Worts, darin Du uns nicht allein die Lehre vom wahren seligmachenden Glauben klärlich vor Augen gestellet, wie wir zu Dir, unserem gütigen Gott, in aller Noth und Anliegen einzig und allein unsere Zuflucht in herzlichem Vertrauen und kindlicher Zuversicht auf deine Verheißungen nehmen, und das theure Verdienst unseres werthesten Erlösers und Seligmachers, Christi Jesu, zu unserer Seligkeit in Kraft des Heiligen Geistes heilsamlich ergreifen sollen; sondern wir werden auch aus diesem deinem geoffenbarten Wort unterwiesen zu einem heiligen und Dir, Gott, wohlgefälligen Leben, wie wir verläugnen müssen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und heilig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Ach, verleihe uns hiezu deines Geistes Gnade, und wirke den Glauben, als dein Werk, selbst in uns, dadurch unser Herz, Verstand und Wille kräftiglich zu Dir geneiget und gezogen werde, Dich recht zu erkennen, zu lieben, zu ehren, anzubeten und zu preisen, Christum, unsern einzigen Erlöser und Heiland, mit seiner Gerechtigkeit und vollkommenem Verdienst wider Sünde, Tod, Teufel, Hölle und Welt zu ergreifen, und uns dessen zu unserer Seligkeit zu gebrauchen. Ach so kann es uns durch die deine Gnade nicht fehlen, unser Glaube wird nicht ein todtter Scheinglaube seyn, sondern wir werden die Früchte des Geistes überkommen, als da sind: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit, und in unsern Herzen durch deinen Geist bezeuget werden, daß wir Gottes Kinder sind. Dafür wollen wir Dich auch, o Vater, preisen und Dir danken in alle Ewigkeit. Amen.

Zweites Büchlein.

Von der hochwunderlichen gnadenreichen Vereinigung der Christgläubigen mit dem allmächtigsten, unsterblichen und unüberwindlichen Kirchenhaupt, Christo Jesu.

Das 1. Kapitel.

Der erste Grund und Beweis der Vereinigung Gottes mit dem Menschen ist die Erschaffung und Wiederbringung des Menschen.

1. Es ist die ganze Natur und Creatur einzig und allein zu Lob und Ehre des einigen, wahren, allmächtigen Gottes erschaffen, derhalben auch alle Geschöpfe und Werke Gottes insgesamt die Herrlichkeit und Gütigkeit ihres Schöpfers preisen und verkündigen. Denn es ist alles von dem obersten Werk- und Kunstmeister so vollkommen, gut, herrlich und schön gemacht, daß der Schöpfer selber in seinen Werken, wenn Er derselben vollkommene Güte und mannigfaltige Schönheit und Wahrheit angeschauet, sich darin erfreuet hat.

